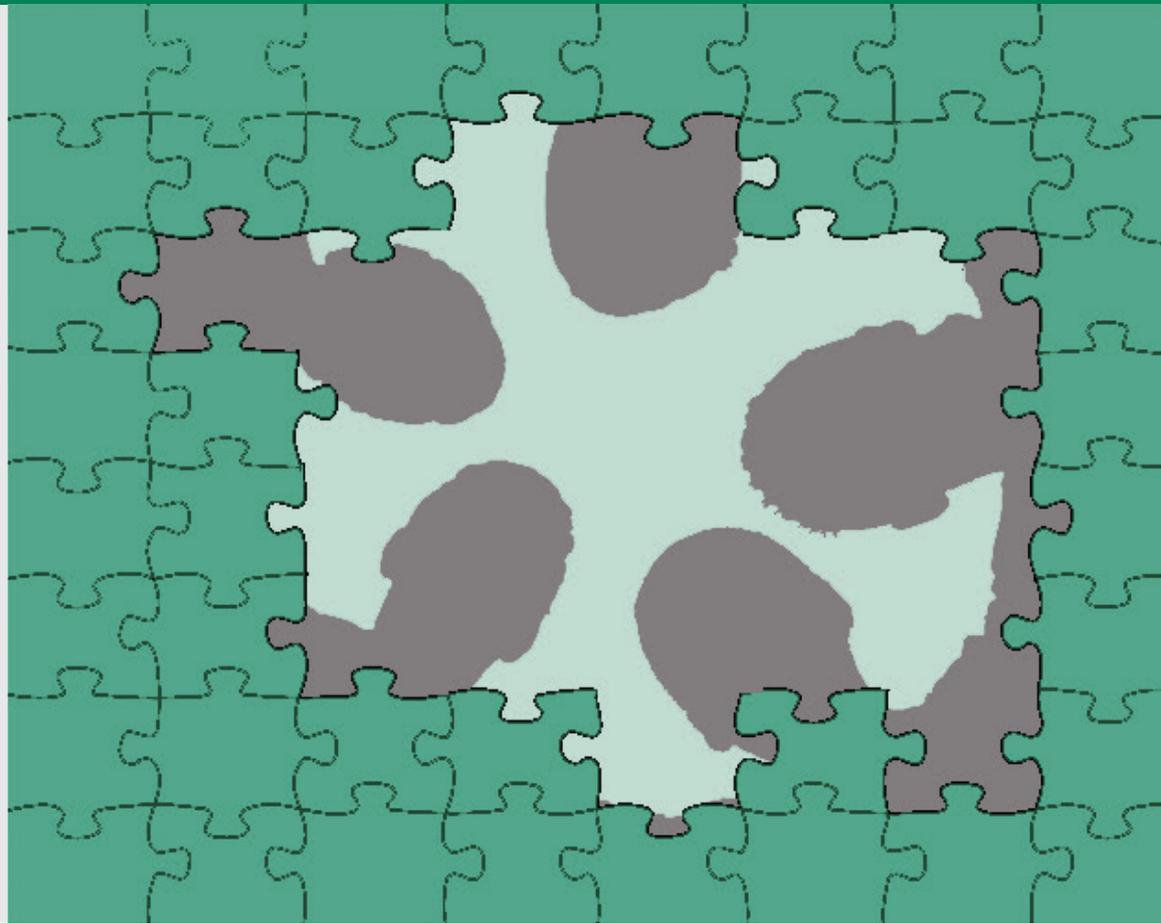
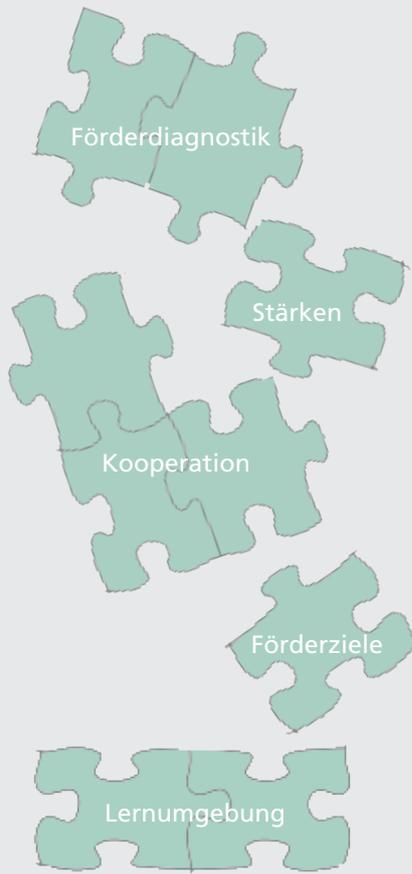




STAATSIKITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN



SCHULARTÜBERGREIFEND

HANDREICHUNG

Sonderpädagogische Förderung in der beruflichen Vorbereitung und Ausbildung

Empfehlungen – Anregungen – Hilfen



STAATSIINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN

Sonderpädagogische Förderung in der beruflichen Vorbereitung und Ausbildung

Empfehlungen – Anregungen – Hilfen

München 2015

Erarbeitet im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst

Leitung des Arbeitskreises und Redaktion:

Corina Sperr-Baumgärtner, ISB

Mitglieder des Arbeitskreises:

Yvonne Bothner, Berufsschule des St. Michaelwerks Grafenwöhr

Gerwin Wild, Adolph-Kolping-Berufsschule Schweinfurt

Birgit Hander, Berufsschule des Berufsbildungswerks St. Nikolaus Dürrlauingen

Christian Schmitz, Berufsschule der Jugendsiedlung Traunreut

Peer Waldherr, Luise-Kiesselbach-Berufsschule im ICP München

Anke Winchenbach, Berufsschule der Diakonie am Campus Hof

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Anschrift:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Abteilung Grund-, Mittel- und Förderschulen

Schellingstr. 155

80797 München

Tel.: 089 2170-2152

Fax: 089 2170-2815

Internet: www.isb.bayern.de

E-Mail: corina.sperr-baumgaertner@isb.bayern.de

Inhaltsverzeichnis

0	Einführung	1
1	Förderplanung an beruflichen Schulen gestalten	3
2	Förderbedarf diagnostizieren	9
	Kind-Schüler-Umfeld-Analyse	9
	Anamnestisches Gespräch	11
	Verhaltensbeobachtung	12
	Pädagogische Diagnoseverfahren	13
	Standardisierte Diagnoseverfahren	14
3	Förderziele und Fördermaßnahmen anhand diagnostischer Leitfragen bestimmen	19
	3.1 Förderbereich grundlegende Fachkompetenzen	21
	3.1.1 Lesen	21
	3.1.2 Schreiben	26
	3.1.3 Rechnen	30
	3.2 Förderbereich Methoden- und Lernkompetenz	36
	3.3 Förderbereich Selbstkompetenz	39
	3.4 Förderbereich Sozialkompetenz	41
	3.5 Förderbereich kommunikative Kompetenz	43
4	Förderung im Unterricht der beruflichen Bildung umsetzen	46
5	Literaturverzeichnis	47
6	Anhang	48



0 Einführung

Berufsschulpflichtige Jugendliche und junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit und ohne Berufsausbildungsverhältnis besuchen Berufsschulen oder Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung. Vor dem Hintergrund ihrer individuellen Lebenssituation und ihrer häufig belasteten Biografien sowie heterogenen Bildungshintergründe bringen sie vielfältige Unterstützungsbedarfe für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung mit.

Schülerinnen und Schüler

Ausgehend von den individuellen Voraussetzungen entfalten die Schülerinnen und Schüler am Lernort Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung berufliche und allgemeine Handlungskompetenz als Grundlage für eine gesellschaftliche und berufliche Teilhabe.

Handlungskompetenz und Teilhabe erreichen

Erziehung und Unterricht berücksichtigen sowohl die spezifischen Anforderungen der jeweiligen Berufsausbildung bzw. Berufsvorbereitung wie die individuellen Förderbedarfe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die geplante, prozessorientierte und kooperative Förderung, deren zielgerichtete Umsetzung, Dokumentation und Evaluation, bilden das wesentliche Instrumentarium für die Aufgabe der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern in der Berufsvorbereitung und in Fachklassen mit dem Ziel eines erfolgreichen Berufsabschlusses in einem Ausbildungsberuf gemäß § 4 BBiG/§ 25 HwO oder gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO.

Förderplanung als Instrumentarium einsetzen

Auf der Grundlage einer (sonder)pädagogischen Diagnostik entwickeln die Lehrkräfte gemeinsam mit der Schülerin oder dem Schüler ein individuelles Förderkonzept. Abgestimmte Fördermaßnahmen in den grundlegenden berufsbezogenen Kompetenzbereichen und der berufsspezifischen Fachkompetenz sowie gegebenenfalls in den Entwicklungsbereichen unterstützen die Jugendlichen im Lernprozess und erfordern gleichzeitig eine Ausrichtung der Unterrichtskonzeption auf die Umsetzbarkeit der gewählten Maßnahmen.

Förderkonzept erstellen

Besonders bewährt hat sich die kooperative Erstellung und Fortschreibung des Förderplans. Neben den an Bildung und Erziehung der Jugendlichen oder jungen Erwachsenen beteiligten Personen ist die Schülerin oder der Schüler selbst die Expertin oder der Experte in eigener Sache und wirkt gleichberechtigt an der Förderplanarbeit mit.

Förderung kooperativ planen

Die Erstellung und Fortschreibung des Förderplans an beruflichen Schulen zur sonderpädagogischen Förderung ist in den Schulordnungen geregelt:

BSO-F § 14

Ein Förderplan, der inhaltlich dem des § 31 Abs. 1 Sätze 1 und 2 VSO-F entspricht, ist zu erstellen und regelmäßig fortzuschreiben; er baut auf den Feststellungen zum sonderpädagogischen Förderbedarf nach § 27 Abs. 3 Satz 2 VSO-F auf, soweit das Gutachten der Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung übergeben wurde, andernfalls auf dem sonderpädagogischen Gutachten nach § 15 Abs. 3 Satz 1. [...] Der Förderplan soll mit den Erziehungsberechtigten und den Jugendlichen erörtert werden.

BSO-F

VSO-F

VSO-F § 31 Abs. 1

Mit der Aufnahme eines Kindes mit sonderpädagogischem Förderbedarf in eine Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung ist zum Zweck einer diagnosegeleiteten Förderung ein Förderplan zu erstellen. In diesem sind die auf der Grundlage des sonderpädagogischen Gutachtens festgelegten Ziele der Förderung sowie die zu treffenden wesentlichen sonderpädagogischen Fördermaßnahmen aufzunehmen.

Mit dieser Handreichung möchten wir alle an Unterricht und Erziehung beteiligten Lehrkräfte und Partner ermutigen, dem gesetzlich verankerten Auftrag der individuellen Förderung an beruflichen Schulen gerecht zu werden.

Inhalt der Handreichung

Welche Schwerpunkte leiten die Arbeit der Lehrkräfte in der Förderplanung in der beruflichen Bildung? Das Kapitel *Förderplanung an beruflichen Schulen gestalten* möchte hierauf eine Antwort geben. In Kapitel 2 erfahren die Leserinnen und Leser, welche Möglichkeiten und Methoden es zur *Erfassung des Förderbedarfs* für die Gestaltung des Förderprozesses in der beruflichen Bildung gibt. Als Entscheidungshilfe und sonderpädagogische Unterstützung bietet das Kapitel 3 *Leitfragen zur Bestimmung von Fördermaßnahmen* an. Neben den grundlegenden Fachkompetenzen Lesen, Schreiben, Rechnen wird auf die Kompetenz- bzw. Förderbereiche Methodenkompetenz, Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und kommunikative Kompetenz eingegangen. Im *Anhang* finden sich verschiedene Formularvorlagen für ein Gesprächsprotokoll, Beobachtungsbögen, einen Förderplan sowie Übersichten über Trainingsprogramme, pädagogisch-therapeutische Techniken, offene Unterrichtsmethoden und Ansprechpartner.

Die Autoren des Arbeitskreises wünschen allen interessierten Leserinnen und Lesern Mut zur Umsetzung im schulischen Alltag!

1 Förderplanung an beruflichen Schulen gestalten

Individuelle Förderung bedeutet, den Schüler in seiner gesamten Persönlichkeit ins Auge fassen, das außerschulische Umfeld mit einbeziehen, offen sein für Interessen und Stärken, Entwicklungen begleiten und unterstützen. Erfolgreiche Förderung geschieht durch eine stetige individuelle Anpassung des Förderangebots (Arnold/Graumann/Rakhkoki, 2008).

Definition
Förderung

Ausgehend von der Erfassung der individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten sowohl im berufsspezifischen Schulleistungsbereich als auch in den Entwicklungsbereichen gestalten die Lehrkräfte Lernen als individualisierter Prozess. Dabei sind stets mehrere an Unterricht und Erziehung beteiligte Lehrkräfte und weitere Personen sowie die Schülerin bzw. der Schüler selbst an der Förderplanung beteiligt.

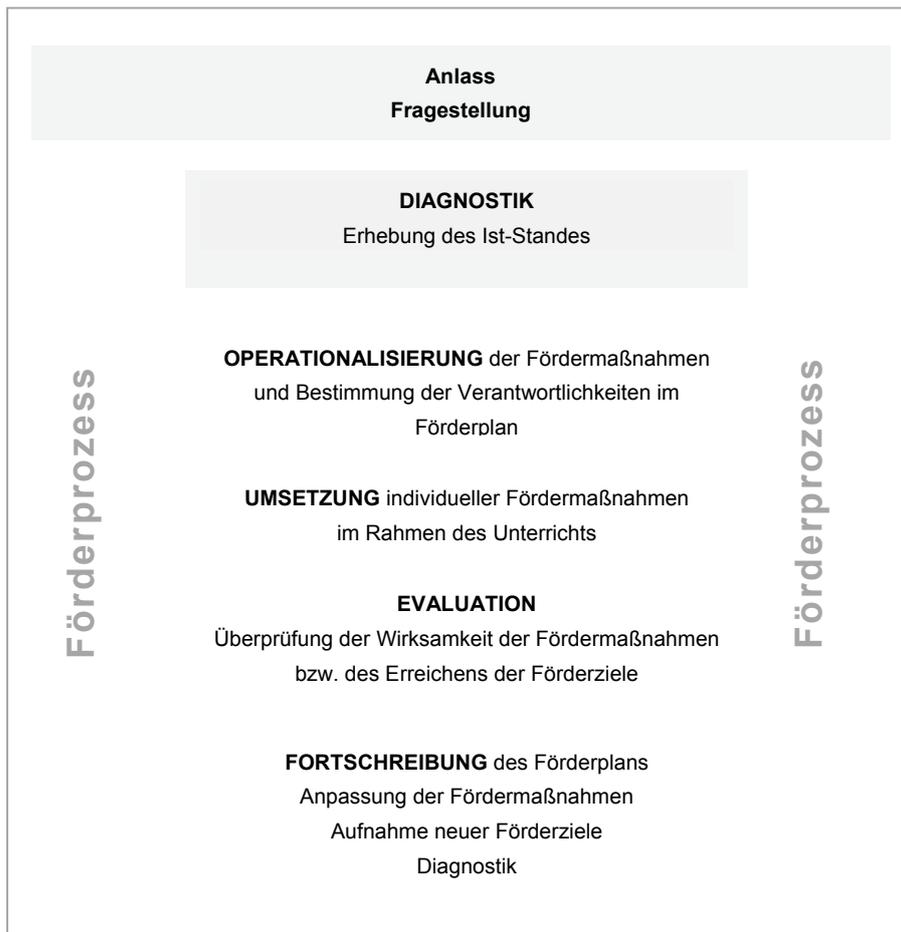


Abbildung 1 Förderprozess

Faktoren für das Gelingen einer erfolgreichen Umsetzung der Förderplanung in der Praxis sind:

Übersichtlichkeit und Überschaubarkeit

Förderplanung übersichtlich und überschaubar gestalten!

Das Förderplanteam setzt sich aus den Personen zusammen, die unmittelbar an Erziehung und Unterricht der Schülerin oder des Schülers beteiligt sind. Dies fördert eine direkte Kommunikation und die konsequente Umsetzung der ausgewählten Maßnahmen.

Das Förderplanteam wählt wenige (ein bis zwei) Förderziele für einen überschaubaren Zeitraum (maximal sechs Monate) aus. Die Entscheidung hängt von der Klassenstärke und den organisatorischen Voraussetzungen an der Schule, wie zur Verfügung stehende Teamstunden, Anzahl der Lehrkräfte in der Klasse, Organisation der Schultage, Ausbildungsberuf etc., ab.

Das Förderplanteam dokumentiert auf maximal zwei Seiten den Förderprozess.

Das Förderplanteam trifft sich regelmäßig zu fest verankerten Terminen, um die Kooperation zu unterstützen und eine zielorientierte und strukturierte Arbeitsweise zu ermöglichen. Ggf. werden weitere Personen hinzugezogen.

Das Förderplanteam setzt alternative Informationswege ein, die allen beteiligten Personen bekannt und zugänglich sind. Die geltenden Datenschutzbestimmungen sind dabei zu beachten.

Diagnostische Verfahren

Geeignete diagnostische Verfahren einsetzen!

Grundlage für die Auswahl von Förderzielen und Fördermaßnahmen ist die Erhebung verlässlicher Daten über die individuelle Lernausgangslage der Schülerin oder des Schülers in den Schulleistungs- und Entwicklungsbereichen. Für die Erfassung des Ist-Standes eignen sich informelle (z. B. Lernbeobachtung, Verhaltensbeobachtung) und/oder standardisierte diagnostische Verfahren (z. B. Schulleistungstests, Lesegeschwindigkeits- und Verständnistest LGVT 6-12), ergänzt durch ein anamnestisches Gespräch oder eine Kind-Umfeld-Analyse.

Grundsätzlich entscheiden die Lehrkräfte je nach Anlass oder Auftrag und nach bereits vorhandenen Informationen über geeignete diagnostische Verfahren.

Die Durchführung von Gruppentests, z. B. zu Beginn der Ausbildung, kann aus ökonomischen Gründen sinnvoll sein, muss aber pädagogisch begründet werden können. D. h., die erhobenen Daten müssen für die diagnosegeleitete Förderung relevant sein.

Zeigt eine Schülerin oder ein Schüler im Bereich der Selbstkompetenz oder der Sozialkompetenz Förderbedarf, so kann die Sonderpädagogin bzw. der Sonderpädagoge auch pädagogisch-psychologische Tests (z. B. Angstfragebogen für Schüler AFS, Lern- und Arbeitsverhaltensinventar LAVI) zur Diagnostik einsetzen.

Einer Intelligenzdiagnostik müssen die Erziehungs- oder Sorgeberechtigten zustimmen, wenn die Schülerin oder der Schüler noch nicht volljährig ist.

Ergeben sich aufgrund der durchgeführten Diagnostik Hinweise auf eine Legasthenie, vermittelt die Klassenlehrkraft oder die Sonderpädagogin bzw. der Sonderpädagoge weiter an die zuständige Beratungslehrkraft oder die Schulpsychologin bzw. den Schulpsychologen, falls die Schülerin oder der Schüler bzw. die Erziehungs- oder Sorgeberechtigten erwägen, ggf. eine Nachteilsausgleichsgewährung zu beantragen.

Die Schülerin oder den Schüler aktiv in die Förderplanung einbeziehen!

Schülerbeteiligung

Alle an der Förderplanung beteiligten Personen sind Experten in der Sache mit ihrer je individuellen Perspektive auf die Situation. Dazu gehört insbesondere im beruflichen Bildungsbereich die Schülerin oder der Schüler als aktiv seine Entwicklung gestaltende und mitwirkende Person. Freiwilligkeit der Teilnahme und Akzeptanz von Förderzielen, die für die Schülerin oder den Schüler bedeutsam sind, sind wesentliche Prinzipien der Förderplanung, ebenso wie Wertschätzung und Respekt.

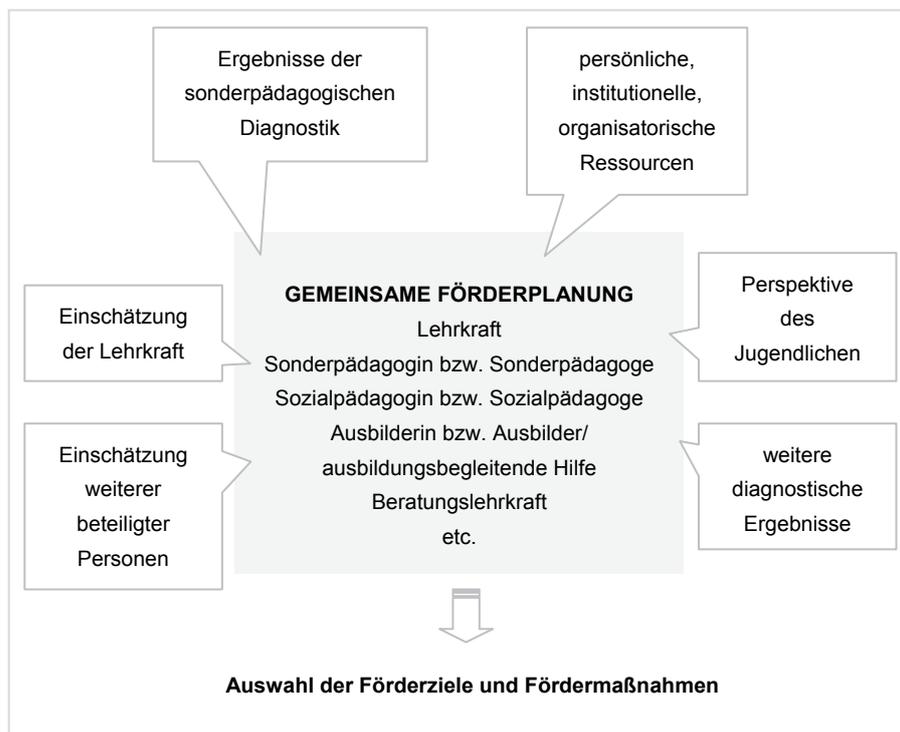


Abbildung 2 Kooperative Förderplanung

Regelmäßige Rückmeldungen zu den Förderzielen (Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung) und schriftlich dokumentierte, schülergerechte Zielformulierungen und Vereinbarungen, von allen beteiligten Personen unterschrieben, drücken Verbindlichkeit aus.

Stärkenorientierung

Förderplanung stellt die Stärken der Schülerin oder des Schülers in den Vordergrund!

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben häufig frustrierende schulische Erfahrungen gesammelt. Um sie für eine Zusammenarbeit zu gewinnen, stehen die individuellen Stärken und Ressourcen und deren Aktivierung und Ausbau im Fokus der Förderplanung. Zu den Ressourcen gehören auch Unterstützungssysteme im Umfeld des Schülers (z. B. Hausaufgabenunterstützung durch ehrenamtlichen Helfer, außerfamiliäre Vertrauensperson als Ansprechpartner bei Konflikten).

Rahmenbedingungen

- Erstellung: 60 - 90 Min., Fortschreibung: 30 - 60 Min. Zeitbedarf
- ungestörter großer Raum, großer Tisch, genügend Sitzgelegenheiten
- Zettel in verschiedenen Farben, Filzstifte, leeres Förderplanschema, Flipchart, Pinnwand
- Rollen der teilnehmenden Personen: Moderator, Protokollant, Zeitwächter

Gesprächsregeln

- Jeder hat eine festgelegte Redezeit.
- Es wird nacheinander gesprochen. Ausreden lassen.
- kurze sachliche Schilderungen
- keine Wertung der Informationen oder Äußerungen von Personen
- Schweigepflicht nach außen

Ablauf

- Begrüßung und Zielvereinbarung
- Informationsdarstellung und -analyse
- Bestimmen von Förderbereichen
- Erarbeiten von Förderzielen
- Erarbeiten von Fördervorschlägen und Entscheidung für Fördermaßnahmen
- Erstellen des Förderplans und Vorbereiten der Umsetzung der Maßnahmen
- Vorbereiten der Evaluation und Fortschreiben des Förderplans
- Zusammenfassen der Arbeit, insbesondere der Vereinbarung, und Verabschieden

Abbildung 3 Leitfaden Förderplangespräch

Die Erreichbarkeit der Förderziele motiviert die Schülerin oder den Schüler zur Mitwirkung. Wenn es gelingt, überschaubare und erreichbare Ziele mit der Schülerin oder dem Schüler zu vereinbaren, ist dies die Chance für eine positive Zusammenarbeit.

Förderziele kooperativ und reflektiert auswählen und Fördermaßnahmen entwickeln!

Förderziele und Fördermaßnahmen

Die diagnostischen Ergebnisse beschreiben häufig Förderbedarf in unterschiedlichen Schulleistungs- und Entwicklungsbereichen. Das Förderplanteam wählt aus der Vielzahl an möglichen Förderzielen gemeinsam methodisch strukturiert diejenigen Förderziele aus, die für das Erreichen des Berufsabschlusses besonders relevant sind.

In die Förderplanung fließen die verschiedenen Einschätzungen und Ergebnisse der beteiligten Personen ein. Auf deren Grundlage entscheiden sie gemeinsam über Förderziele und Fördermaßnahmen.

Zusammenarbeit gestalten!

Zusammenarbeit

Der intensive Austausch aller an der Förderplanung Beteiligten ist entscheidend, damit sich alle für das Gelingen der Förderung verantwortlich fühlen. Hierbei verstehen sich die Kooperationspartner als gleichberechtigte und nicht weisungsbefugte Personen, die sich zum Erreichen der Förderziele wechselseitig ergänzen. Bei der Durchführung des Förderplangesprächs kann der Einsatz eines Gesprächsleitfadens (Melzer/Popp/Methner 2011) den Ablauf optimieren (vgl. Abbildung 3).

Ziel sollte eine nachhaltig angelegte Kooperation sein. Eine regelmäßige und verlässliche Förderplanung schafft Vertrauen bei allen Kooperationspartnern.

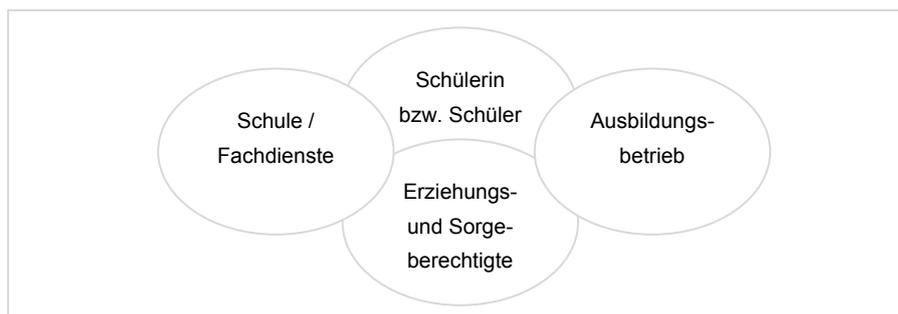


Abbildung 4 Kooperationspartner

Sinnvolle Förderplanung ist transparent!

Transparenz

Die Maßnahmen und Methoden, die zum Erreichen der Förderziele der Schülerin oder des Schülers eingesetzt werden, müssen von allen Beteiligten akzeptiert werden. Eine klare Aufgabenverteilung im Team ist für das Erreichen der Ziele unbedingt erforderlich. Alle Beteiligten wissen, welchen Beitrag sie zum Gelingen der Förderziele beitragen können.

Der Zugang zu den Informationen der Förderpläne muss für alle beteiligten Lehrkräfte organisiert sein (z. B. regelmäßige pädagogische Konferenzen, Förderplanordner, Intranet). Auf den Datenschutz ist zu achten.

Ein Austausch mit den externen Partnern in der beruflichen Bildung (z. B. Ausbilderin oder Ausbilder im Betrieb, ggf. Erziehungs- und Sorgeberechtigte) muss sichergestellt und organisiert werden. Dabei sind die geltenden Datenschutzbestimmungen wiederum einzuhalten.

Evaluation

Effektive Förderplanung reflektiert und evaluiert Förderziele!

Die Wirksamkeit der Förderziele muss in einem überschaubaren Zeitrahmen (empfehlenswert vierteljährlich) überprüft werden, um festzustellen, ob die ergriffenen Fördermaßnahmen wirksam sind. Bei Förderzielen, z. B. aus dem sozial-emotionalen Bereich, kann eine Evaluation in kürzeren Abständen sinnvoll sein.

Dazu ist es notwendig, dass die an der Förderplanung Beteiligten schriftliche Schülerbeobachtungen vor allem zu den festgelegten Zielen verfassen. Diese dienen als sachliche Grundlage für die Evaluationsgespräche. Oberstes Ziel ist wiederum die Vernetzung und der Austausch der gesammelten Informationen.

Erfüllen die Ergebnisse nicht die Erwartungen, so müssen die Interventionen bzw. Maßnahmen zum Erreichen der Förderziele modifiziert werden, ggf. das Förderziel neu formuliert oder der Förderzeitraum verlängert werden.

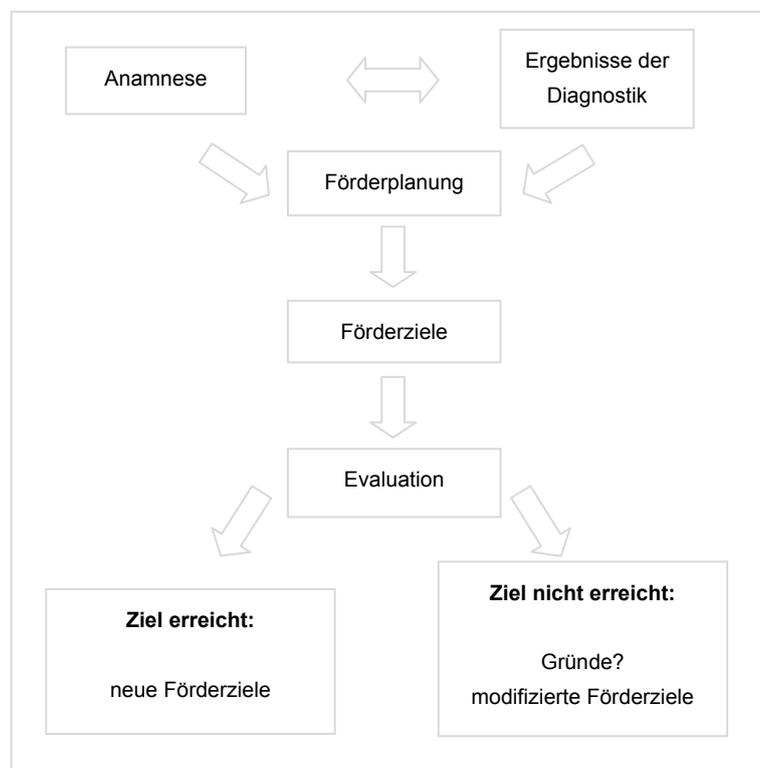


Abbildung 5 Evaluation der Förderziele

2 Förderbedarf diagnostizieren

Diagnostik, die eingebettet ist in die prozesshaft gestaltete Förderung, erhebt mithilfe standardisierter oder informeller Verfahren die aktuellen Lernvoraussetzungen der Schülerin oder des Schülers. Die diagnostischen Ergebnisse zeigen sowohl Ressourcen als auch den Unterstützungsbedarf der Schülerin oder des Schülers und damit mögliche Fördermaßnahmen auf (vgl. Abbildung 6).

Eine besondere Rolle hat die Diagnostik in der beruflichen Bildung zu Beginn der Jahrgangsstufe 10, wenn die Schülerinnen und Schüler die Ausbildung starten. Die (sonder)pädagogische Diagnostik soll das Erreichen des Berufsabschlusses unterstützen.

Definition
Förderdiagnostik

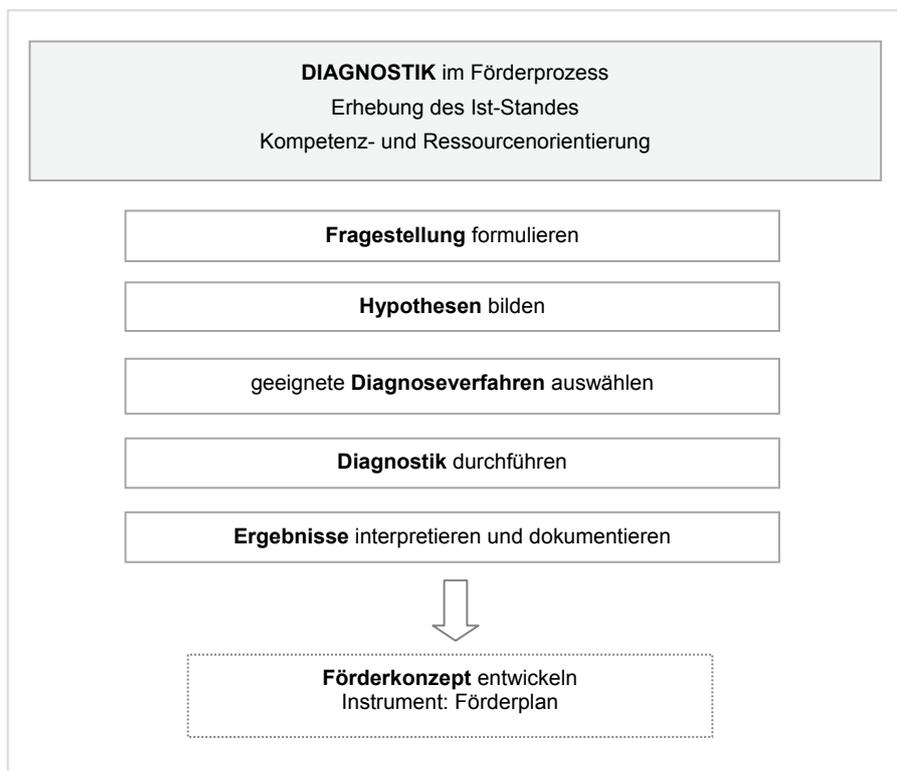


Abbildung 6 Diagnostischer Prozess

Systemische, interaktionistische Ansätze beschreiben lernhemmende Faktoren als ungünstige Wechselbeziehungen zwischen Personen und der Umwelt. Eine differenzierte Erfassung dieser Faktoren kann mithilfe der Kind-(Schüler-)Umfeld-Analyse nach HILDESCHMIDT und SANDER (1993) erfolgen. Aus den Ergebnissen der Kind-(Schüler-)Umfeld-Analyse lassen sich Ziele für die Förderung des Handlungsrepertoires der Schülerin oder des Schülers und für notwendige Veränderung von Systemen im Lebensumfeld des Jugendlichen formulieren. Hier wirken, soweit möglich, die an der Erziehung beteiligten Personen mit: Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, weitere Bezugspersonen im Lebensumfeld der Schülerin bzw. des Schülers und die bzw. der Jugendliche selbst.

Kind-(Schüler-)
Umfeld-Analyse

Leitfrage

Die Kind-(Schüler-)Umfeld-Analyse steht unter der Leitfrage:

Welche Hilfestellung brauchen der Jugendliche, das häusliche Umfeld, die Lehrperson / die Schule, damit der Jugendliche eine bestmögliche Entwicklung nehmen kann und wie kann diese Förderung sichergestellt werden?

Ausgehend von dieser umfassenden Frage lässt sich eine Vielzahl an konkreten Fragestellungen formulieren. Die folgenden Möglichkeiten stellen einen Leitfaden dar und können je nach Situation ausgewählt bzw. ergänzt werden.

Lebens- und Lernsituation

Wie stellt sich die momentane Lebens- und Lernsituation der bzw. des Jugendlichen dar?

- Wie sehen Bezugspersonen, wie Erziehungsberechtigte, Erzieherinnen bzw. Erzieher und Lehrpersonen, die momentane Lebens- und Lernsituation?
- Wie sieht die bzw. der Jugendliche seine momentane Lebens- und Lernsituation?
- In welche täglichen Handlungszusammenhänge bzw. Lebensbereiche ist die bzw. der Jugendliche involviert?
- Welche Aufgaben führt die bzw. der Jugendliche gerne, erfolgreich, unter Anleitung, selbständig, nicht oder unvollständig aus?
- Welche Erfahrungen hat die bzw. der Jugendliche mit der Peer-group? In welchen Zusammenhängen macht er diese Erfahrungen?
- Wie sehen die emotionalen und sozialen Beziehungen zu Erwachsenen aus? In welchen Handlungsbereichen bestehen diese Beziehungen?
- Welche Funktion haben sie?
- Welche Umfeldveränderungen sind notwendig und realisierbar?

Vorliegende Informationen

Welche Informationen sind über die Entwicklung der bzw. des Jugendlichen vorhanden? Aus welchen Situationen und Umfeldern liegen diese Informationen vor?

- Welche Angaben können aus vorliegenden Diagnosen und Berichten über die Entwicklung entnommen werden?
- Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten werden dort beschrieben?
- Welche Entwicklungsaufgaben und Ziele werden dort benannt?

Wie stellt sich die pädagogische Situation an der Schule dar? Sind Veränderungen im schulischen Bereich notwendig?

Situation an der Schule

- Welche besonderen Hilfen und Fördermaßnahmen wurden bisher durchgeführt? Welche Ergebnisse wurden dabei erzielt?
- Welche Größe hat die Klasse? Gibt es Besonderheiten in der Klassenzusammensetzung?
- Wie viele und welche Lehrkräfte unterrichten in dieser Klasse?
- Können Förderstunden an der Schule gegeben werden?
- Über welches Fördermaterial verfügt die Schule?
- Kann die bzw. der Jugendliche in bestimmten Unterrichtsphasen oder Unterrichtsfächern unterstützt werden? Welche personellen und materiellen Ressourcen sind an der Schule vorhanden bzw. können mobilisiert werden?
- Kann psychologische, sozialpädagogische bzw. therapeutische Unterstützung innerhalb oder im Umfeld der Schule angeboten werden?
- Wie steht die Lehrkraft zur bzw. zum jeweiligen Jugendlichen?
- Wie steht die Klassengemeinschaft zur bzw. zum jeweiligen Jugendlichen?
- Wie steht die bzw. der Jugendliche selbst zu ihrer bzw. seiner Situation an der Schule, in der Klasse und zur Lehrkraft?
- Wie lassen sich die Bedürfnisse der bzw. des Jugendlichen und die Möglichkeiten der Schule aus den besprochenen Daten verknüpfen?

Eine alternative Möglichkeit zur Kind-Schüler-Umfeld-Analyse stellt das anamnestische Gespräch dar. Dabei steht die Schülerin bzw. der Schüler im Fokus und gibt Auskunft über seine aktuelle Situation sowie über die bisherige Entwicklung und den Verlauf der Schullaufbahn, über sein schulisches Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten und über momentan durchgeführte Unterstützungen, wie z. B. Therapien. Diese Informationen sollten erfasst und dokumentiert werden.

Anamnestisches Gespräch

Einen Protokollbogen für ein anamnestisches Gesprächs finden Sie im Anhang.

Der individuelle Zugang zum Schüler in einem anamnestischen Gespräch fördert den Beziehungsaufbau zwischen Lehrkraft und der bzw. dem Jugendlichen und bezieht ihn von Beginn an aktiv als Experte in eigener Sache in den Förderprozess ein. Die Lehrkraft erhält einen Einblick in die individuellen Lebensumstände und bisherigen Erfahrungen der bzw. des Jugendlichen als Entscheidungshilfe für die Auswahl von Förderzielen.

Verhaltensbeobachtung

Beobachtung kann als gezielte Wahrnehmung definiert werden (Arnold/Graumann/Rakhokchine 2008, S. 132). Die Beobachtung im Unterricht richtet sich auf das konkrete Verhalten der Schülerin bzw. des Schülers. Die Dokumentation der beobachteten Verhaltensweisen ist Voraussetzung für die nachfolgende Verhaltensanalyse. Die Dokumentation erfolgt durch Wörter oder Sätze, die das beobachtete Verhalten möglichst objektiv und ohne Einfluss von Wertungen oder Interpretationen beschreiben.

Beispiele für die Beschreibung einer beobachtbaren Verhaltensweise

Die Schülerin oder der Schüler strukturiert seinen Arbeitsplatz selbständig.

Die Schülerin oder der Schüler richtet den Blick auf die Lehrkraft, obwohl sich nebensitzende Schülerinnen und Schüler miteinander unterhalten.

Idealerweise beobachtet eine zusätzlich im Unterricht anwesende Person die vorher festgelegten Verhaltensaspekte (maximal fünf) mithilfe eines Beobachtungsbogens.

Die Verhaltensbeobachtung kann entweder in offener Form oder als strukturiertes Verfahren durchgeführt werden.

Offene Verhaltensbeobachtung

- Aufzeichnung nach vorab festgelegten allgemeinen Kriterien
- eignet sich für eine explorative Verhaltensbeobachtung
- kann über mehrere Unterrichtsstunden hinweg durchgeführt werden

Systematische Beobachtung

- systematisch geplante und durchgeführte Beobachtung mit konkreten Beobachtungskriterien
- eignet sich für die Überprüfung einer Hypothese

Strukturierte Beobachtung

- Beobachtung anhand eines stark strukturierten Beobachtungsplans mit Beobachtungseinheiten, Zeitintervallen
- eignet sich für die Einschätzung einer immer wiederkehrenden Situation, die verändert werden soll

Bei diesen Formen der Verhaltensbeobachtung ist darauf zu achten, dass Beobachtungsfehler vermieden werden, z. B.:

- Der erste Eindruck beeinflusst die folgenden Beobachtungen und deren Bewertung.
- Vorinformationen oder Kontakte beeinflussen die Beobachtung. Möglicherweise wird ein bestimmtes Verhalten erwartet.
- Eine Eigenschaft wird als dominierend wahrgenommen und beeinflusst die Beobachtung.
- Eigene Persönlichkeitsmerkmale werden den beobachteten Personen zugeschrieben.
- Aus beobachteten Verhaltensweisen wird auf Charaktereigenschaften geschlossen.

Zwei Beispiele für einen Beobachtungsbogen finden Sie im Anhang.

Pädagogisch diagnostizieren bedeutet, solche Informationen zu Lernvoraussetzungen, Lernprozessen oder dem Lernstand einer Schülerin oder eines Schülers zu ermitteln, die relevant sind für die gezielte Unterstützung des Jugendlichen. Sie ist meist handlungs- und lernprozessbegleitend in den Unterricht eingebettet. Pädagogische Diagnostik ist Aufgabe einer jeden Lehrkraft.

Pädagogische
Diagnoseverfahren

Allgemein	Auswertung von Zeugnissen, Beurteilungen, Gutachten, Gesprächsprotokollen (Eltern, Lehrer, Schülerin bzw. Schüler) und Ergebnissen von Screeningverfahren
Fachkompetenz und Methodenkompetenz	Fehleranalyse Analyse der Aufgabenbearbeitung und des Ergebnisses Selbst- und Fremdeinschätzung Concept-Maps Schülerbeobachtung Fachgespräche
Selbstkompetenz	Selbst- und Fremdeinschätzung Lerntagebuch Lernlandkarte Lerngespräche
Sozialkompetenz	Beobachtung Fragebogen
Kommunikative Kompetenz	Schülerbeobachtung Beschreiben des Verhaltens in der Gruppe Schülervortrag / Präsentation / Fachgespräch

**Standardisierte
Diagnoseverfahren**

Für die Erhebung objektiver, zuverlässiger und valider Informationen können in der Schule pädagogisch-psychologische Tests und Schulleistungstests verwendet werden. Schulleistungstests können von Berufsschullehrern durchgeführt werden. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen obliegt der Einsatz von pädagogisch-psychologischen Verfahren wie Entwicklungstests, Intelligenztests oder Instrumenten zur Erfassung des Arbeits- und Leistungsverhaltens. Klinische Verfahren und Persönlichkeitstests liegen im Zuständigkeitsbereich des Schulpsychologen.

Folgende standardisierte Tests eignen sich für den Einsatz in der beruflichen Bildung:

Rechnen	<p>Berufsbezogener Rechentest (BRT) Erfassen der Ausgangslage einer Schülerin oder eines Schülers im Lernbereich Mathematik, bezogen auf die Anforderungen von beruflichen Schulen und Ausbildungsbetrieben 8.–10. Klasse Einzel- und Gruppentest 35 Minuten (Kurzform), 84 Minuten (Langform)</p> <p>Mathematiktest Grundkenntnisse für Ausbildung und Beruf textfreie Aufgaben, Textaufgaben, einfache geometrische Aufgaben, Aufgaben zum Tabellen- und Grafikverständnis Jugendliche Einzel- und Gruppentest 62 Minuten</p> <p>Rechentest 9+ (RT 9+) Überprüfen der Mathematikleistungen (Bruchrechnen, Prozentrechnen, Zinsrechnen, Gleichungen, Potenzen und Wurzeln, Rechnen mit Größen) 9./10. Klasse Jugendliche zu Beginn einer Ausbildung Einzel- und Gruppentest 90 Minuten</p> <p>Rechentest Berufsschule (RTBS) (Landesschulamt und Lehrkräfteakademie Fulda-tal) mathematische Eingangskennnisse von Berufsschülern werden mit den mathematischen Anforderungen verschiedener Berufe verglichen und Hinweise auf fehlendes Wissen aufgezeigt Jugendliche zu Beginn einer Ausbildung Einzel- und Gruppentest 65 Minuten</p>
----------------	---

Rechnen	<p>Deutsch- und Rechentest (DRT) Diagnose der Deutsch- und Rechenfähigkeiten und Hinweise auf bestehende Lücken Satztransformation, Rechtschreibung, Textverständnis, Algebra, Grundrechnen, Dezimalbrüche, Masse, Bruchrechnen, Prozentrechnen, Dreisatz 8. und 9. Klasse Einzel- und Gruppentest 70 Minuten</p>
Sprache	<p>Allgemeiner Deutscher Sprachtest (ADST) sprachliche Leistungen auf den Ebenen Textverstehen, Wortschatz, Wortbildung, Satzgrammatik, Laut-Buchstabe-Koordination sowie Betonung und Aussprache und in den Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben 3.–10. Klasse Teil A 90 Minuten, Teil B 40 Minuten, Teil C 20 Minuten</p> <p>Test for Reception of Grammar (TROG-D) Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses Fehleranalyse zur Ermittlung konkreter grammatikalischer Probleme auch für Erwachsene max. 15 Minuten</p>
Rechtschreibung	<p>Hamburger Schreib-Probe 1–10 (HSP 1–10) Ermitteln richtig geschriebener Grapheme, richtig und falsch angewandter Rechtschreibstrategien 1.–10. Klasse Einzel- und Gruppentest max. 30 Minuten</p>
Lesen	<p>Lesetestbatterie für die Klassenstufen 8–9 (Lesen 8–9) Lesekompetenz und Textverständnis 8.–9. Klasse Einzel- und Gruppentest max. 40 Minuten</p> <p>Lesegeschwindigkeits- und -verständnistest (LGVT 6–12) 6.–12. Klasse Einzel- und Gruppentest ca. 10 Minuten</p>

<p>Sozial-, Lern- und Leistungsverhalten</p>	<p>Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (LSL) Kooperation, Selbstwahrnehmung, Selbstkontrolle, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, angemessene Selbstbehauptung, Sozialkontakt Anstrengungsbereitschaft, Ausdauer, Konzentration, Selbständigkeit und Sorgfalt beim Lernen 6–19 Jahre 5 Minuten</p> <p>Beobachtungssystem zur Analyse aggressiven Verhaltens im schulischen Setting (BASYS) fünf Formen aggressiven Schülerverhaltens und eine Form von oppositionellem Verhalten 9–16 Jahre 2 x 45 Minuten täglich</p> <p>Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation (SELLMO) Leistungsziele, Annäherungs-Leistungsziele, Vermeidungs-Leistungsziele, Tendenz zur Arbeitsvermeidung 4.–10. Klasse Einzel- oder Gruppentest 8–15 Minuten</p> <p>Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts (SESSKO) Bild der Schülerin bzw. des Schülers von den eigenen Fähigkeiten zur Identifikation von möglichen Ursachen für Minderleistung 3.–10. Klasse Einzel- oder Gruppentest 10–15 Minuten</p> <p>Lern- und Arbeitsverhaltensinventar (LAVI) Arbeitshaltung, Stressbewältigung, Lerntechniken 5.–10. Klasse Einzel- und Gruppentest 30 Minuten</p> <p>Konzentrations-Leistungs-Test (KLT–R) Quantität und Qualität der Dauerbeanspruchung 6.–13. Klasse Einzel- und Gruppentest 20 Minuten</p> <p>Lern- und Gedächtnistest (LGT–3) Dimensionen von Merkfähigkeit ab 14 Jahre Einzel- und Gruppentest 30 Minuten</p>
---	--

Sozial-, Lern- und Leistungsverhalten	<p>Konzentrations-Verlaufs-Test (KVT) Analyse des Arbeitsverhaltens unter Daueraufmerksamkeitsbedingungen 14–60 Jahre Einzel- und Gruppentest 15 Minuten</p> <p>Aufmerksamkeits- und Konzentrationstest (d2–R) Konzentrationsfähigkeit, Schnelligkeit und Genauigkeit bei der Unterscheidung ähnlicher visueller Reize 9–60 Jahre Einzel- und Gruppentest 5 Minuten</p>
--	---

Intelligenz	<p>Prüfsystem für Schul- und Bildungsberatung (PSB–R 6–13) Gesamt-IQ; Subtests: Allgemeinwissen, Zahlenreihen, Buchstabenreihen, figurale Reihen, Wortflüssigkeit, Raumvorstellung, Gemeinsamkeiten finden, Zahlenaddition und Zahlenvergleich 6.–13. Schulklasse und Erwachsene Einzel- und Gruppentest 45 Minuten</p> <p>Grundintelligenztest Skala 2–Revision (CFT 20–R) mit Wortschatztest und Zahlenfolgentest–Revision (WS/ZF–R) allgemeines intellektuelles Niveau, kulturfaire Beurteilung Subtests: Reihenfortsetzten, Klassifikation, Matrizen, topologische Schlussfolgerungen, Wortschatztest, Zahlenfolgentest 8,5–19 Jahre und Erwachsene zwischen 20 und 60 Jahre (Teil 1) Einzel- und Gruppentest 60 Minuten</p> <p>Adaptives Intelligenz Diagnostikum 3 (AID 3) verbal-akustische und manuell-visuelle Fähigkeiten (12 Untertests) unmittelbares Reproduzieren, Einprägen durch Wiederholung, Lernen und langfristiges Merken, Antonyme Finden sowie Strukturieren (fünf Zusatztests) auch für Textpersonen mit anderer Muttersprache als Deutsch 6,0–15,11 Jahre Einzeltest 30–75 Minuten</p>
--------------------	---

Intelligenz	<p>Non-verbaler Intelligenztest (SON-R 6–4) Subtests: Analogien, Mosaik, Kategorien, Zeichenmuster 6,0–40,11 Jahre 50 Minuten</p> <p>Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder IV (HAWIK-IV) Gesamt-IQ; Subtests: sprachliches Verständnis, wahrnehmungsgebundenes logisches Denken, Arbeitsgedächtnis, Bearbeitungsgeschwindigkeit 6,0–16,11 60–90 Minuten</p> <p>Intelligenz-Struktur-Test 2000 R (I-S-T 2000 R) vielseitig einsetzbarer, ökonomischer Intelligenztest Jugendliche ab 15 und Erwachsene Einzel- und Gruppentest 130 Minuten</p> <p>Raven´s Progressive Matrices und Vocabulary Scales: Standard Progressive Matrices (SPM) Kognitive Fähigkeiten in einem breiten Bereich, unabhängig von Alter, Bildung, Nationalität und körperlicher Verfassung Jugendliche und Erwachsene Einzel- und Gruppentest</p>
--------------------	--

3 Förderziele und Fördermaßnahmen anhand diagnostischer Leitfragen bestimmen

Im Unterricht der Berufsschule erwerben und erweitern die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten und Fertigkeiten zur selbständigen Bewältigung berufsspezifischer, gesellschaftlicher und persönlicher Herausforderungen als Grundlage für eine gesellschaftliche und berufliche Teilhabe.

Die berufliche Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen

- Fachkompetenz,
- Selbstkompetenz und
- Sozialkompetenz.

Weitere integrative Bestandteile dieser Dimensionen sind Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz.

Für die Umsetzung der individuellen Förderung anhand von operationalisierten Förderzielen und Fördermaßnahmen bedarf es einer weiteren Konkretisierung der Kompetenzbereiche durch Einzelaspekte.

Fachkompetenz	Lesen Schreiben Rechnen berufsspezifische Fachkompetenzen (diese sind nicht Bestandteil der Ausführung)
Methoden- und Lernkompetenz	Arbeitsplanung / Strukturierungsfähigkeit Schlussfolgerndes Denken Problemlösendes Denken Ordnung / Sorgfalt Zeitmanagement Arbeitsplatzgestaltung Wiederholungsstrategien / Mnemotechniken Gedächtnisleistung / Merkfähigkeit Organisationsstrategien
Selbstkompetenz	Emotionales Befinden Selbstwert / Selbstsicherheit Selbstkonzept Selbststeuerung / Impulssteuerung Konzentration / Aufmerksamkeit Lern- und Leistungsmotivation / Interesse

Sozialkompetenz	Kontaktverhalten / Umgangsformen Regeleinhaltung Kooperationsfähigkeit Konfliktverhalten
Kommunikative Kompetenz	Verbale Kommunikation Nonverbale Kommunikation Auditive / visuelle Wahrnehmung Wortschatz / Grammatik

In den folgenden Tabellen sind zu jedem Aspekt diagnostische Leitfragen formuliert, die helfen

- die Wahrnehmung des Beobachtenden zu strukturieren.
- die Wahrnehmung des Beobachtenden auf den Lernprozess zu fokussieren.
- Förderbereiche zu identifizieren.
- geeignete Fördermaßnahmen auszuwählen.

Weder die Leitfragen noch die Fördermaßnahmen erheben einen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sind als Leitlinien gedacht, die gegebenenfalls erweitert werden müssen. Auf die Erläuterung von Fachbegriffen wurde verzichtet. Diese können bei Bedarf im Internet recherchiert werden.

Im Bereich der Fachkompetenz werden ausschließlich die grundlegenden Kompetenzen im Lesen, Rechnen, Schreiben konkretisiert. Dieser Abschnitt muss um die für ein Berufsfeld spezifischen Fachkompetenzen ergänzt werden.

3.1 Förderbereich grundlegende Fachkompetenzen

3.1.1 Lesen

Diagnostische Leitfragen	Mögliche Fördermaßnahmen
<p>Basale Lesefähigkeiten</p> <p>Die Schülerin bzw. der Schüler kann Wörter und Sätze in Fachtexten ausreichend schnell und genau dekodieren.</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Blick aufmerksam fokussieren? - die Zeichen genau wahrnehmen? - die Bedeutung von Wortbausteinen und Wörtern ausreichend schnell erfassen? - beim Lesen Satzteile und Sätze verknüpfen? - Textteile lesen und verstehen? 	<p>den Blick trainieren</p> <p>mit den Augen suchen, z. B. Fehlersuche in Texten oder Bildern, Buchstaben oder Zahlen in Buchstaben oder Zahlenfeldern suchen</p> <p>den Blick weiten, z. B. Blitzlesen, Wörter und Zeilen erfassen, Wörterpyramiden lesen</p> <p>mit den Augen springen, z. B. von Punkt zu Punkt oder von Wort zu Wort (in Spalten, als verteilte Felder auf dem Blatt) springen und lesen, mit der Blitzkarte lesen, wiederholendes Wort in der Wortzeile finden</p> <p>genau lesen</p> <p>unvollständige Wörter ergänzen, Texte in Spiegelschrift, mit versteckten Buchstaben und mit Störzeichen lesen</p> <p>schnell lesen</p> <p>Wortteile und Wörter in Buchstaben- und Wortgruppen, Wortstämmen, zusammengesetzten Wörtern erkennen, z. B. Buchstaben- und Signalgruppen markieren, Bandwurmörter und -sätze lesen</p> <p>Sätze als Ganzes erkennen</p> <p>Satzteile verbinden, Satzteile einfügen, Wörter einsetzen, Sätze ordnen, z. B. vorgegebene Wörter oder Satz- teile einsetzen, passende Wörter finden, zusammengehörende Satz- teile finden</p>

	<p>Texte verstehen</p> <p>passende Wörter ergänzen und falsche Aussagen erkennen, z. B. abgeschnittene Texte lesen, Fehlerstellen markieren, vermischte Texte entwirren, Bild und Text vergleichen</p> <p>Regeln der Wortbildung nutzen</p> <p>z. B. Endungen und Vorsilben während des Lesens sinnvoll ergänzen, Bilder durch Wortstämme ergänzen</p> <p>Buchstaben, Silben und Wörter gestalten, z. B. Leseband, Silbenblock, Silbentreppe, Wortpyramide, Wortschlange</p> <p>Sätze und Texte gestalten</p> <p>z. B. Einwortzeile, Überschauzeile, Satzpyramide, Satzumstellung, Satzerweiterung</p> <p>Wortbildungselemente erkennen</p> <p>Satzkonstruktionen visualisieren</p> <p>z. B. Verbeile umkreisen, Bezüge durch Pfeile markieren, Satzergänzungen in Tabellen eintragen</p> <p>Konzentration trainieren</p>
<p>Lesegeläufigkeit</p> <p>Die Schülerin bzw. der Schüler liest ausreichend automatisiert.</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausreichend flüssig lesen? - ausreichend verständlich lesen? - ausreichend genau und korrekt lesen? - mit Sinn entnehmendem Ausdruck lesen? - ausreichend schnell lesen? - ausreichend schnell die Informationen ins Kurzzeitgedächtnis aufnehmen? 	<p>Worterkennung, Wortfolgen und Satzzusammenhänge trainieren</p> <p>Lautlese-Verfahren, z. B. Lesetandems, wiederholtes Lautlesen, Mitleseverfahren, chorisches Lautlesen</p> <p>die Lesezeit und die Lesemenge steigern</p> <p>Vielleseverfahren, z. B. stille Leszeiten, Zeitschriften und Zeitungen lesen, Ganzschriften, Fachliteratur</p>

Fachtexte erschließen

Die Schülerin bzw. der Schüler konstruiert den Sinn des Gelesenen.

Kann die Schülerin bzw. der Schüler

- das Vorwissen aktivieren und ausdrücken?
- aus der Überschrift Ideen für den Textinhalt ableiten?
- sich einen schnellen Überblick über den Text verschaffen?
- die Textstruktur visualisieren?
- die Einzelteile des Textes unterscheiden und deren Funktion benennen?
- Fachbegriffe und fachsprachliche Strukturen erkennen?
- Texte und Textabschnitte zusammenfassen?
- auf Anweisung aus einem Text bestimmte Informationen lokalisieren?
- Schlussfolgerungen aus einem oder mehreren Teilen des Textes ziehen?
- Vorwissen mit den im Text enthaltenen Informationen verknüpfen?
- Textzusammenhänge herstellen?
- Texte in Sinnabschnitte einteilen?
- Zwischenüberschriften zuordnen?
- effektive Strategien für Texte vor, während und nach dem Lesen benennen und zielführend einsetzen?
- Unverstandenes klären durch Nachdenken (Kontexteinbezug), Nachfragen, Nachschlagen?
- im Umgang mit Tabellen einen Zusammenhang zwischen den Inhalten der Zeilen und Spalten herstellen?
- die in einer Abbildung oder einem Schaubild verdichteten Informationen entnehmen und nutzen?
- motiviert und selbstbewusst lesen?

Kontext transparent machen

Einsatz von Grafik, Fotos, Stichwörtern, Flussdiagramm, Mindmap, Wissenslandkarte, Zeitleiste, inhaltliche Verweise neben dem Text, Redundanzen

Lesestrategien nutzen

Lesestrategien isoliert trainieren und unter variierenden Bedingungen einüben

z. B. Leseverstehensstrategien wie Überschrift und Abbildungen wahrnehmen, Thema formulieren, den Text in Sinnabschnitte einteilen und Überschriften formulieren, Textstruktur am Rand markieren, den Inhalt des Textes in eine Mindmap oder in ein Schaubild übertragen, Schlüsselbegriffe suchen, Fünf-Phasen-Schema, reziprokes Lesen

Lesekontrollstrategien, wie wiederholen und zusammenfassen, schlussfolgern, vergleichen, gliedern, markieren, unterscheiden, strukturieren

Einsatz von Lesestrategien reflektieren und dokumentieren, z. B. Lerntagebuch, Strategiefächer, Buddybook

Texterschließung strukturieren

Leseaufträge wie Fragen zur Lesevorbereitung, W- und Ergänzungsfragen

Aufträge zu einzelnen Abschnitten, Aufträge zum Gesamttext

Lesekarten mit Tipps zum Lesen und Bearbeiten von Texten entwickeln

Redemittel für die Verbalisierung der Inhalte von Abbildungen und Schaubildern anbieten

	<p>zur Arbeit mit Texten motivieren</p> <p>Punkteabfrage zur Einstellung zum Lesen</p> <p>über eigene Leseerfahrungen und Lesegewohnheiten reflektieren</p> <p>Textpool mit Texten unterschiedlicher Anforderungsprofile und mit differenzierten Fragen bereitstellen</p> <p>Leseportfolio anlegen</p> <p>angenehme Leseatmosphäre schaffen</p>
<p>Fachsprachliche Begriffe und Strukturen verstehen und nutzen (Ohm/Kuhn/Funk 2007)</p> <p>Die Schülerin bzw. der Schüler setzt Strategien zur selbständigen Erschließung fachsprachlicher Inhalte auf Wort- und Satzebene ein.</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - abgeleitete Adjektive erkennen und verstehen? - Wörter, die Eigenschaften benennen, verstehen? - Verben mit Bezug zu Zahlen und Mengen verstehen? - ganze Sätze entschlüsseln und verstehen? - Attribute, die Nebensätze ersetzen, entschlüsseln? - Signale für logische Verknüpfungen erkennen? - Signale für Verneinung erkennen und verstehen? - Sätze, die Bedingungen und Folgen nennen, verstehen? - Ersatzformen für Wörter erkennen und verstehen? - Ersatzformen für Satzglieder oder Sätze erkennen? - Zusammenhänge zwischen Sätzen entschlüsseln? - Definitionen erkennen und verstehen? 	<p>Wort-Ebene</p> <p>Verstehensinseln markieren</p> <p>Wortstamm ermitteln durch Streichen von Präfix und Suffix</p> <p>Grundwort markieren</p> <p>auffällige Wörter wahrnehmen (Druckgestalt, großer Anfangsbuchstabe, Anführungszeichen, numerische Zeichen, Wörter für Verneinungen)</p> <p>Schaltplan zum Wörterknacken</p> <p>Adjektive mit grammatischen Suffixen und mit Suffixen mit eigener Bedeutung in Texten aus dem Fachbuch finden und Bedeutung aus dem Textzusammenhang erschließen bzw. umformen</p> <p>Liste mit den häufigsten Adjektiven erstellen</p> <p>Tabelle mit Verben der Vermehrung und der Verminderung erstellen</p> <p>Satzebene</p> <p>Funktion von Satzzeichen beachten</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Textaufgaben verstehen und bearbeiten? - Fragen verstehen und beantworten? - aus Fragen Antworten entwickeln? 	<p>groß- und kleingeschriebene Wörter bestimmen</p> <p>Wortgruppen mit näherer Bestimmung erkennen und Zusammenhang durch Pfeil markieren</p> <p>Bestimmungen nach Nomen beschreiben</p> <p>Klammer aus Nomen und Bezugswort markieren, um Partizipialattribute zu erkennen</p> <p>Liste mit Signalwörtern für logische Verknüpfungen benutzen, vorgegebene Signalwörter in Lückentext einsetzen</p> <p>lexikalische, morphologische und syntaktische Verneinungen in Texten sammeln und eine Liste erstellen</p> <p>Umform-Übungen zum Erkennen von Bedingung und Folge</p> <p>Bezüge zwischen Ersatzformen und Wörtern, auf die sie sich beziehen durch Pfeile, Linien oder Farben markieren</p> <p>Ersatzformen markieren bzw. einsetzen</p> <p>Zusammenhänge zwischen Satzgliedern oder Sätzen grafisch z. B. als Pfeildiagramm darstellen</p> <p>Liste der am häufigsten vorkommenden Ersatzformen erstellen</p> <p>Definitionen als Gleichungen schreiben</p> <p>Leitfragen für die Bearbeitung von Textaufgaben</p> <p>Liste häufiger Fragewörter und mögliche Antworten erstellen</p> <p>die wichtigsten Bestandteile einer Frage markieren und damit den Anfang der Antwort konstruieren</p>
---	---

Sprechen / Vortragen	
<p>Die Schülerin bzw. der Schüler gestaltet Vorträge/Referate strukturiert und hält sie vor Gruppen. Sie bzw. er kann Fachgespräche angemessen führen und auf Fragen flüssig antworten.</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - laut und deutlich sprechen? - durch abwechslungsreiche Modulation der Stimme den Vortrag interessant gestalten? - Mimik und Gestik zur Unterstützung seiner Aussagen gezielt einsetzen? - mit seiner Körperhaltung Aufmerksamkeit signalisieren? - vor Gruppen sprechen? - auf Fragen der Zuhörer eingehen? - bei Fachgesprächen die eigene Meinung vertreten? 	<p>Partnertraining, Einzeltraining mit dem Lehrer</p> <p>regelmäßig kurze Präsentationen in den Unterricht einbauen</p> <p>regelmäßige Fachgespräche, v. a. im Fachunterricht, etablieren</p> <p>Videodokumentation von Vorträgen mit anschließendem Feedback</p> <p>Schnell-Antwort-Methoden, z. B. <i>Heißer Stuhl</i></p> <p>Rollenspiele</p> <p>Diskussionen</p>

3.1.2 Schreiben

Diagnostische Leitfragen	Mögliche Fördermaßnahmen
<p>Schreibfertigkeit</p> <p>Die Schülerin bzw. der Schüler schreibt leserlich, flüssig und zügig. Er bzw. sie geht mit elektronischen und anderen Vorlagen um.</p> <p>Der Schüler setzt Regeln der Orthografie, Interpunktion und Grammatik um.</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - überwiegend fehlerfrei, leserlich, flüssig und zügig abschreiben? - ausreichend lesbar und zügig mit der Hand schreiben? - ausreichend zügig mit Tasten schreiben? - Lineaturen, Felder, Raster einhalten? - Schriftart und Schriftgröße an den Zweck anpassen? 	<p>Abklären, ob ggf. visuelle Verarbeitungsschwierigkeiten oder eine Sehschwäche vorliegen</p> <p>schwarz-weiß Kontrast von Kopien oder Textverarbeitungsprogrammen erhöhen</p> <p>Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen statt Schreiben mit der Hand</p> <p>Körperhaltung, Schreibmotorik, Stifthaltung und Druckstärke korrigieren, z. B. durch Lockerungsübungen, Bildkarten, Feedback</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Formulare leserlich ausfüllen? - eigene Texte durch Überschriften, Einrückungen und Gliederungssysteme strukturieren bzw. gestalten? - sich auf die Schreibaufgabe einlassen oder zeigt er Strategien der Vermeidung? - häufig gebrauchte Wörter automatisiert schreiben? 	<p>graphomotorische und feinmotorische Übungen</p> <p>Materialien vorstrukturieren, z. B. Lineatur 3 verwenden, Textfelder vergrößern, Strichstärke erhöhen, Tabellenzeilen zweifarbig markieren, Zeilenabstand vergrößern</p> <p>Formatvorlagen für Texte mit Platzhaltern für Überschriften, Feldern für Einrückungen etc. zur Verfügung stellen</p> <p>positive Erfahrungen mit Schriftsprache ermöglichen, z. B. Plakatgestaltung, Elfchen schreiben</p> <p>Schreibmotivation durch Möglichkeit für freies Schreiben erhöhen</p> <p>fachbezogenen Grundwortschatz aufbauen und sichern</p> <p>Beurteilungsfelder am Ende eines Arbeitsblattes zur Reflexion des Schreibens</p>
<p>Textplanung</p> <p>Die Schülerin bzw. der Schüler erfasst Thema, Adressat und Anlass des Textes, generiert und ordnet Ideen und Materialien und setzt sich ein Schreibziel.</p> <p>Die Schülerin bzw. der Schüler wendet Textmuster und Leserorientierung für die Lösung von Schreibproblemen an.</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Thema, den Adressaten und den Anlass des Textes benennen? - externe Informationen als Wissensbasis für den Schreibprozess nutzen? - eine Stoffsammlung für den Text erstellen bzw. Ideen ordnen? - Informationen gezielt nachschlagen oder einholen? - eine Gliederung erstellen? - das geplante Schreibprodukt optisch gliedern? 	<p>Leitfragen: <i>An wen schreibe ich? Warum schreibe ich? Was möchte ich erreichen?</i></p> <p>Textbauplan: <i>Welchen Vorgang möchtest du darstellen? Was wissen deine Leser bereits darüber? Was sollen deine Leser durch den Text erfahren? Welche Begriffe brauchst du? Wie soll dein Text heißen?</i></p> <p>Erzählbauplan, Satzmustervorgaben, Textstrukturmuster, Leitfragen, Roten Fäden visualisieren, Zwischenüberschriften, Mindmap erstellen</p>

Textproduktion Die Schülerin bzw. der Schüler setzt Ideen und Ziele themen- und anlassbezogen sowie adressatengerecht in geschriebene Sprache um.	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich auf einen Schreibanlass einstellen? - ausreichend automatisierte grammatikalische und sprachliche Mittel einsetzen? - geeignete Schreibstrategien einsetzen? - sich in die Leserperspektive versetzen? - den Text sachlogisch aufbauen? - die Textkohärenz sichern? - Textbaupläne, z. B. von Fachtexten, nutzen? - Textmuster einsetzen? - Sachverhalte exakt darstellen? - motiviert schreiben? - eigene Ideen in geschriebene Sprache umsetzen? - fachspezifischen oder berufsbezogenen Inhaltswortschatz verwenden? - Sätze und Texte grammatikalisch korrekt bilden? - geeignete sprachliche Mittel auf Wort-, Satz- und Textebene einsetzen? - aus Fragen Antworten entwickeln? - bekannte Strukturen und Begriffe zielgerichtet einsetzen? - Tabellen oder Abbildungen beschriften? 	<p>Kontext des Schreibanlasses visualisieren, hörbar oder erlebbar machen</p> <p>automatisierte grammatikalische und sprachliche Mittel individuell erfassen, z. B. in einem Portfolio und als Hilfsmittel verwenden</p> <p>Schreibstrategien trainieren, z. B. Textmustertraining, geplantes Schreiben, kooperatives Schreiben / Schreibkonferenz, Perlenkettenstrategie (von Satz zu Satz)</p> <p>Materialien oder Stichpunkte ordnen mithilfe einer Zeitleiste, von vorgegebenen Zwischenüberschriften, Gliederungspunkten</p> <p>Satzteile oder Sätze mit Konjunktionen verknüpfen</p> <p>Bedeutung geeigneter Bindewörter an der gewünschten Stelle beschreiben, Bindewort auswählen und einsetzen</p> <p>Liste mit Strukturwörtern für die Textkohärenz erstellen und als Hilfsmittel verwenden</p> <p>aus unterschiedlichen Textmustern ein geeignetes Muster auswählen</p> <p>Abbildungen bzw. Rätselbilder und Stichworte oder Sätze in eine logische Reihenfolge bringen, zu einem Text weiterentwickeln, Textkohärenz durch Bindewörter herstellen</p> <p>Hilfen zur Strukturierung des Textes, z. B. Erzählbauplan, Satzmustervorgaben, Textstrukturmuster, Leitfragen, Roten Faden visualisieren, Zwischenüberschriften</p> <p>Hilfen zur Formulierung, z. B. Redemittel anbieten, Wortschatzkartei oder Wortschatzbuch individuell führen und erweitern, Formulierungen in Texten markieren und verwenden, Wörterigel ergänzen, Assoziationsketten schreiben, Mustertexte umschreiben</p> <p>grammatikalische oder lexikalische Schwierigkeiten analysieren, einen Übungsschwerpunkt auswählen und Ergebnisse in die Textproduktion zurückführen</p>

	<p>Rechtschreibprogramme einsetzen</p> <p>Inhaltswörter in Fragen markieren, Textbauplan für Antwort erstellen oder mit Leitfragen arbeiten, Mindmap oder Cluster ergänzen, Satzteile formulieren, Sätze erweitern, Bindewörter ergänzen</p>
<p>Textüberarbeitung</p> <p>Die Schülerin bzw. der Schüler optimiert ihren bzw. seinen Text.</p>	
<p>Kann der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass ein Text überarbeitungsbedürftig ist? - den Text aus der Perspektive des künftigen Lesers sehen? - das Vorhandensein eines bestimmten Textkriteriums bestimmen? - die Ausprägung eines bestimmten Textkriteriums bestimmen? 	<p>Überarbeitungsgespräch, Schreibkonferenz, Text-Hand</p> <p>ESAU-Verfahren (Ergänzen, Streichen, Austauschen, Umstellen)</p> <p>Neukonstruktionen, Satz mit einer Umstandsbestimmung beginnen, Leerzeichen für neuen Abschnitt einfügen, Fragen an den Text am Rand notieren, Textlupe</p>
<p>Rechtschreibung</p> <p>Die Schülerin bzw. der Schüler wendet orthografische Regeln an und erstellt nach Überarbeitung einen fehlerfreien Text.</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - orthografische Regeln berücksichtigen? - die wichtigsten orthografische Regeln benennen? - bewusst situationsbezogen orthografische Lösungsstrategien einsetzen? - zwischen lang und kurz gesprochenem Selbstlaut unterscheiden? - zwischen Selbst- und Mitlauten unterscheiden? - Wortstamm, Wortendung und Vorsilbe unterscheiden? - Namenwörter, Tunwörter und Eigenschaftswörter unterscheiden? - einen festgelegten Grund- und Fachwortschatz automatisiert richtig schreiben? 	<p>Rechtschreibbesonderheiten im Wort farbig markieren</p> <p>lang und kurz gesprochene Selbstlaute durch Gesten (Klopfen und Wischen) und durch Zeichen (Strich und Punkt) begleiten</p> <p>Algorithmen für den Einsatz von Lösungsstrategien verwenden</p> <p>Rechtschreibtrainer am Computer nutzen</p> <p>Rechtschreibfunktion eines Textverarbeitungsprogrammes nutzen</p> <p>individuelle Rechtschreibkartei anlegen und erweitern</p> <p>Übungen aus Marburger Rechtschreibtraining</p> <p>ggf. Überprüfen auf Vorliegen einer Lese-Rechtschreibschwäche bzw. Legasthenie durch die zuständige Beratungslehrkraft oder den schulpsychologischen Fachdienst</p>

3.1.3 Rechnen

Ziel der Förderung im Bereich Rechnen ist die Entwicklung geeigneter Rechenstrategien aus konkreten Handlungen an Materialien und die Erarbeitung notwendiger mathematischer Basiskompetenzen und Grundvorstellungen für weitere Lernprozesse.

Diagnostische Leitfragen	Mögliche Fördermaßnahmen
<p>Orientierung im Zahlenraum</p> <p>sicher vorwärts und rückwärts zählen, Systematik der Zahlwortreihe nutzen; Vorgänger und Nachfolger bestimmen; Zahlen der Größe nach ordnen; Zahlen richtig schreiben und lesen; Prinzip der fortlaufenden Bündelung verstehen; dezimales Stellenwertsystem nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> → schätzen / überschlagen / runden → große Zahlen lesen → Dezimalschreibweise → Bruchschreibweise → Maße ablesen → Maßeinheiten umrechnen → Maßstab → Tabellen, Diagramme, Schaubilder lesen 	
<ul style="list-style-type: none"> - Werden beim Zählen bestimmte Zahlen ausgelassen oder übersprungen? - Zählt die Schülerin bzw. der Schüler rückwärts ebenso schnell wie vorwärts? - Bereiten die ungeraden Zahlen beim Zählen in 2er-Schritten Schwierigkeiten? - Kann in 10er-Schritten vorwärts und rückwärts gezählt werden? - Welche Anzahlen von Objekten erfasst der Schüler simultan? - Ab welcher Anzahl von Objekten muss der Schüler abzählen? 	<p>Zählen und Abzählen, z. B. am Rechenrahmen</p> <p>Zählen, z. B. mit Zehnersystemblöcken</p> <p>Zählen in 10er-Schritten am unbeschrifteten Zahlenstrahl</p> <p>Rückwärtszählen automatisieren</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Grundvorstellung nutzt die Schülerin bzw. der Schüler beim Vergleich von Zahlen nach ihrer Größe? 	<p>Größenvergleiche, Vorgänger und Nachfolger zeigen</p> <p>Zahlenkarten ordnen, aus Ziffernkarten mehrstellige Zahlen legen und ordnen</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Können auch mehrstellige Zahlen nach der Größe verglichen werden? - Treten Zahlendreher beim Schreiben oder Hören von Zahlen auf? - Können Vorgänger und Nachfolger von Zahlen sicher und schnell benannt werden? In welchem Zahlenraum? - Kann die Schülerin bzw. der Schüler zwei Zahlen auf einem unbeschrifteten Zahlenstrahl sicher verorten? 	<p>einen Papierstreifen falten und Zahlen eintragen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Werden mehrstellige Zahlen richtig in die Stellenwerttafel notiert? - Zeigen sich beim Lesen und Schreiben mehrstelliger Zahlen Probleme? 	<p>Bündeln und Entbündeln mit unstrukturierten Materialien</p> <p>Zahlen darstellen, z. B. mit Zehnersystemblöcken</p> <p>analoge Zahldarstellung in Stellentafeln</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Schreibt die Schülerin bzw. der Schüler die Zahlen invers? - Gibt es Zahlendreher beim Lesen und/oder Schreiben? - Tippt die Schülerin bzw. der Schüler diktierter Zahlen rasch und in der richtigen Reihenfolge in den Taschenrechner ein? 	<p>Zahlendiktat, Taschenrechnerdiktat, am Material dargestellte Zahlen vorlesen</p>
<p>Zahlauffassung und Zahldarstellung am Rechenrahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wird die 5er- / 10er- / 50er-Struktur am Rechenrahmen zur schnellen Zahldarstellung und Zahlauffassung genutzt? - Werden Zahlendreher gemacht? 	<p>Zahlen, z. B. am Rechenrahmen mit möglichst wenigen Fingerstreichen einstellen und aufschreiben</p> <p>Einstellung einer Zahl einem Partner ohne Rechenrahmen diktieren. <i>Welche Farbe hat die erste / letzte Perle?</i></p> <p><i>Stell dir vor, die Zahl XY ist eingestellt. Wie viele Kugeln stehen noch am rechten Rand? Wie sieht das aus?</i></p> <p>verdeckte Zahlen am Zahlenrahmen nennen, wenn der Rest gezeigt wird</p> <p><i>Wie viele Kugeln fehlen noch bis zum nächsten vollen Zehner? Schreibe die richtige Rechenaufgabe.</i></p>

	Lehrkraft sagt, welche Zahl sie bzw. er auf dem Rechenrahmen eingestellt hat (unsichtbar), Schülerin bzw. Schüler nennt die Rechenaufgabe.
<p>Schnelles Sehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wird die 100 als Bezugspunkt bei Ergänzungsaufgaben genutzt? - Werden volle Stangen als ganze Zehner angegeben? 	<p>Anzahl von Reihen simultan oder quasi-simultan erfassen</p> <p>Blitzlesen einer Zahldarstellung am Rechenrahmen / Computer, Aufmerksamkeitsfokussierung durch <i>Achtung, fertig, los!</i></p> <p><i>Stell dir vor, du hast drei volle Ständen und zwei Einer. Wie heißt die Zahl?</i></p>
<p>Rechenfertigkeiten</p> <p>schnelle, nicht zählende Übersetzung zwischen symbolischen Zahlzeichen und Zahldarstellungen unter Nutzung von Strukturen; sicheres Abrufen eines Repertoires an auswendig gewussten Aufgaben (insbesondere Zerlegung aller Zahlen bis 10/100/1000, Verdopplungs- und Halbierungsaufgaben); Aufgabenbeziehungen (Analogien, Tausch- und Umkehraufgaben); Rechenstrategien (schrittweises Rechnen, Zehner nutzen, Verdoppeln und Halbieren nutzen, gegen- und gleichsinniges Verändern, Ergänzen)</p> <ul style="list-style-type: none"> → Kopfrechnen → vorteilhaftes Rechnen → schriftliche Rechenverfahren → Sachaufgaben → Bruchrechnen → Prozentrechnen → proportionale Funktionen / Dreisatz / Mischungs-Verteilungsrechnen → physikalische Größen → Größen → Kalkulation 	
<p>Zahlzerlegung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kann die Schülerin bzw. der Schüler Möglichkeiten der Zerlegung von Zahlen bis 10/100/1000 und weiter rasch abrufen? - Kann die Schülerin bzw. der Schüler innerhalb einer Minute 25 Ergänzungsaufgaben zu vorgegebenen Zahlen richtig lösen? 	<p>Zahlzerlegungen mit Steckwürfelstangen, am Punktefeld, am Zahlenfeld</p> <p>Schüttelboxen</p> <p>Zerlegungsführerschein: 25 richtige Lösungen für die Zerlegung von verschiedenen Zahlen in 60 Sekunden</p>

<p>Verdoppeln und Halbieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Verdopplungsaufgaben kann die Schülerin bzw. der Schüler auswendig? - Nutzt die Schülerin bzw. der Schüler den Zusammenhang zwischen Halbieren und Verdoppeln? - Nutzt die Schülerin bzw. der Schüler Analogien? 	<p>Verdoppeln und Halbieren am Rechenrahmen, mit Zehnersystemblöcken am Spiegel</p>
<p>Faktenwissen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Additions- und Subtraktionsaufgaben kennt die Schülerin bzw. der Schüler auswendig? - Nutzt die Schülerin bzw. der Schüler dies für Ableitungsstrategien? - Nutzt die Schülerin bzw. der Schüler die Kommutativität bei Additionsaufgaben? - Weiß die Schülerin bzw. der Schüler Tauschaufgaben auswendig? 	<p>mit möglichst wenig Schüben Perlen am Rechenrahmen bewegen: Hinzufügen und Wegnehmen</p> <p>Minutenspiel: 60 Sekunden Aufgaben in schneller Folge möglichst schnell lösen</p>
<p>Zehnerübergang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kann die Schülerin bzw. der Schüler die Handlung beim Zehnerübergang im Kopf beschreiben? 	<p>schrittweises Rechnen am Rechenrahmen</p> <p>Minutenspiel: Wie viele Aufgaben mit Zehnerübergang kann die Schülerin bzw. der Schüler in einer Minute lösen?</p>
<p>Rechnen mit vollen Zehnern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kann die Schülerin bzw. der Schüler Lösungen sinnvoll begründen? - Welche Rechenschritte nutzt die Schülerin bzw. der Schüler für das Lösen von Aufgaben? 	<p>Rechnen mit Zehnersystemblöcken</p>
<p>Rechnen mit Zehnern und Einern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit welchen Strategien bearbeitet die Schülerin bzw. der Schüler Aufgaben im Kopf oder schriftlich? - Kann die Schülerin bzw. der Schüler die Lösungsschritte auch durch Materialhandlungen erklären? 	<p>handlungsbegleitende Sprechweise</p> <p>Aufgaben mit und ohne Übergang stellen</p>

<p>Aufgabenbeziehungen und Rechenstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kann die Schülerin bzw. der Schüler Tauschaufgaben finden und begründen? - Kann die Schülerin bzw. der Schüler Umkehraufgaben finden und begründen? - Nutzt die Schülerin bzw. der Schüler Tausch- und Umkehraufgaben für einfachere Rechenwege? - Wie löst die Schülerin bzw. der Schüler ZE-, HZE- und THZE-Aufgaben? Nutzt er Analogien? - Welche operativen Strategien beherrscht die Schülerin bzw. der Schüler? - Entscheidet sich die Schülerin bzw. der Schüler für ein geeignetes operatives Verfahren? - Erkennt die Schülerin bzw. der Schüler auf einen Blick, welche Beziehungen zwischen den Zahlen bestehen? 	<p>Tausch- und Umkehraufgaben mit Wendeplättchen</p> <p>zu dargestellten Sachsituationen eine Rechenaufgabe, Tausch- und Umkehraufgaben finden</p> <p>Übungen zu Tausch-, Umkehr- und Nachbaraufgaben</p> <p>Übungen zur Automatisierung</p> <p>Hilfsaufgaben zu Zehnern nutzen, Verdoppeln und Halbieren nutzen, gegen- und gleichsinniges Verändern, Ergänzen</p>
--	---

Mathematische Grundvorstellungen

zu **Rechenoperationen**: Addieren als Zusammenfassen, Hinzufügen und Vergleichen; Subtrahieren als Ergänzen, Wegnehmen, Vergleichen; Multiplizieren als Wiederholung derselben Anordnung, derselben Handlung, proportionalen Zuordnung, Kombination von Möglichkeiten; Dividieren als Aufteilen, Verteilen, wiederholte Subtraktion, Umkehrung der Multiplikation

zu **Größen**: Standardeinheiten und Repräsentanten für Standardeinheiten kennen

zu **Raum und Form**: Schaffen gedanklicher Ordnungen (Zerlegen von Figuren oder Körpern, Umordnen der Teile durch Verschieben oder Drehen, Zusammenfügen zu neuen Körpern oder Figuren); Zurechtfinden im Raum (Koordination von Gegenständen und Figuren im Raum, richtiges Zuordnen von Gegenständen und der eigenen Person im Raum und in der Umwelt); Erkennen räumlicher Beziehungen (Erfassen und Sich-Vorstellen von Beziehungen zwischen Gegenständen oder zwischen Teilen von ihnen)

- Grundrechenarten
- Größen schätzen, ordnen und vergleichen
- Mengen schätzen und vergleichen
- Rechenregeln anwenden
- Formeln anwenden

<ul style="list-style-type: none"> → Formen und Körper benennen → Perspektiven, Drei-Tafel-Projektion → Skizzen anfertigen → Abwicklung zeichnen 	
<ul style="list-style-type: none"> - Kann sich die Schülerin bzw. der Schüler Addieren als Zusammenfassen, Hinzufügen und Vergleichen vorstellen? - Kann sich die Schülerin bzw. der Schüler Subtrahieren als Ergänzen, Wegnehmen und Vergleichen vorstellen? - Kann sich die Schülerin bzw. der Schüler Multiplizieren als Wiederholung derselben Anordnung, derselben Handlung, proportionale Zuordnung, Kombination von Möglichkeiten vorstellen? - Kann sich die Schülerin bzw. der Schüler Dividieren als Aufteilen, Verteilen, wiederholte Subtraktion, Umkehrung der Multiplikation vorstellen? - Kann die Schülerin bzw. der Schüler Aufgaben erkennen, die nicht gerechnet werden können? - Findet die Schülerin bzw. der Schüler in Bildern Situationen, die sich mathematisch beschreiben lassen? 	<p>Vom konkreten zum gedanklichen Handeln in vier Phasen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Handlung am geeigneten Material begleitet durch Versprachlichen der Handlung und der mathematischen Symbole 2. Beschreiben der Handlung mit Blick auf das Material, ohne selbst zu handeln 3. Beschreiben der Handlung in der Vorstellung ohne Blick auf das Material 4. Arbeit auf symbolischer Ebene, Übung und Automatisierung <p>Auswahl geeigneter, die Vorstellung unterstützender Arbeitsmittel</p> <p>passende Handlungen, Darstellungen und Sachsituationen für Grundoperationen finden</p> <p>Grundoperationen durch ausführliche Sprechweise begleiten</p> <p>unterschiedliche Darstellungen von Grundoperationen vernetzen, z. B. Darstellung von Verteilen, Aufteilen und Umkehrung zur Multiplikation für das Dividieren</p> <p>Sachaufgaben-Duett</p> <p>Sachaufgabenkartei</p> <p>Rechenaufgaben zu beruflichen Handlungssituationen schreiben und lösen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wählt die Schülerin bzw. der Schüler die passende Standardeinheit für eine Größe aus? - Kann die Schülerin bzw. der Schüler die Maßzahl einer Größe aus dem Alltag, z. B. Höhe der Tür, schätzen? - Benutzt sie bzw. er dafür eine Stützpunktvorstellung? - Kennt die Schülerin bzw. der Schüler Repräsentanten für Standardeinheiten aus dem Alltag? 	<p>Messwerkstatt</p> <p>Schätzwerkstatt</p> <p>Gegenstände für Stützpunktvorstellungen finden</p> <p>Streckenmeister</p> <p>Alles für 100 Euro</p> <p>Übersicht über Repräsentanten für Standardeinheiten erstellen</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Kennt die Schülerin bzw. der Schüler Repräsentanten für Standardeinheiten aus dem beruflichen Alltag? - Kann die Schülerin bzw. der Schüler Maße ablesen? 	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Figuren oder Körper gedanklich in einzelne Teile zerlegen? - Teile durch Drehen oder Schieben zu neuen Figuren oder Körpern umordnen oder zusammenfügen? - die Lage von Figuren oder Gegenstände im Raum oder in der Umwelt zueinander in Beziehung setzen und richtig wiedergeben? - sich Beziehungen zwischen Gegenständen vorstellen? - horizontal und vertikal identifizieren? - einen Gegenstand aus unterschiedlichen Blickwinkeln identifizieren? - sich Drehungen an Formen und Körpern vorstellen? 	<p>Kopfgeometrieaufgaben mit variierenden Aufgabenstellungen: mündlich, schriftlich, mit Modell, mit Zeichnung</p> <p>Modelle (z. B. Pop-Up-Modell, Schnellmodell, Kantenmodell) herstellen</p> <p>Handlungen an Modellen und Medien von Formen und Körpern für die Begriffsbildung vollziehen</p> <p>räumliche Eigenschaften von Formen und Körpern vergleichen und in einer Übersicht darstellen</p>

3.2 Förderbereich Methoden- und Lernkompetenz

<p style="text-align: center;">Diagnostische Leitfragen</p>	<p style="text-align: center;">Mögliche Fördermaßnahmen</p>
<p>Arbeitsplanung / Strukturierungsfähigkeit</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Struktur bekannter Schemata analysieren? - eine Handlung versprachlichen? - Handlungsschritte selbständig und zielbezogen planen und organisieren? - ihren bzw. seinen eigenen Handlungsprozess bzw. sein Handlungsziel reflektieren und Rückmeldung konstruktiv aufnehmen? 	<p>Aufgabenstellung im Hinblick auf Klarheit und Passung überprüfen</p> <p>Teilschritte einer Handlung gemeinsam erarbeiten, verbalisieren, visualisieren und einüben, z. B. Hilfekärtchen für einzelne Arbeitsschritte</p> <p>Strategien zur Problemlösung einüben, z. B. 5-Schritt-Lesemethode</p> <p>Ergebnisse der Handlungsplanung als Merkhilfe visualisieren</p>

	<p>Techniken, wie handlungsbegleitendes Sprechen, Selbstinstruktion oder kognitives Modellieren, anwenden</p> <p>vorliegendes Ergebnis überprüfen und mit der Ausgangszielsetzung vergleichen</p> <p>eigene und fremde Leistung kriterienbezogen miteinander vergleichen</p> <p>Arbeitsrückblick nach einer Lerneinheit, einem Lernfeld oder einer Lernsituation, z. B. mithilfe eines Lerntagebuchs, Portfolios</p> <p>relevante Angaben markieren</p> <p>Problemstellungen verbalisieren</p>
Schlussfolgerndes Denken	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn-Dann-Beziehungen herstellen? - bekanntes Wissen und Fertigkeiten auf neue Lernsituationen übertragen? 	<p>Generalisierung, z. B. Cluster, Mindmap,</p> <p>Hypothesenbildung trainieren, z. B. mit Situationsbildern: <i>Was war vorher? – Was wird passieren?</i></p> <p>Vorwissen generieren</p> <p>verfügbare Informationen verwenden, um eine Schlussfolgerung abzuleiten</p> <p>Zusammenhänge formulieren</p> <p>analoge Situationen sammeln</p>
Problemlösendes Denken	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ideen zur Problemlösung formulieren? - eigene Lösungsschritte finden und zielgerichtet planen? - den Lösungsplan umsetzen? 	<p>Problembewusstsein entwickeln, z. B. durch Rollenspiele, Filmanalyse</p> <p>Strategien zur Problemlösung einüben, z. B. Vorwissen aktivieren, bekannte Regeln anwenden</p> <p>Selbstinstruktion, lautes Denken und handlungsbegleitendes Sprechen einüben</p> <p>Teilschritte erarbeiten</p> <p>Auswahl von gewählten Lösungswegen begründen</p>

Ordnung / Sorgfalt	
<ul style="list-style-type: none"> - Führt die Schülerin bzw. der Schüler Arbeitsaufträge sorgfältig aus? - Geht die Schülerin bzw. der Schüler mit seinem Lern- und Arbeitsmaterial sorgfältig um? 	<p>Kriterien für Heft- und Mappenführung erarbeiten</p> <p>kriterienbezogene Selbstreflektion</p> <p>Verstärkersystem</p> <p>Verhaltensvertrag, Zielvereinbarung</p>
Zeitmanagement	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich ihre bzw. seine Zeit einteilen? - Aufgaben nach Prioritäten einteilen? 	<p>Übersicht über den Tages- oder Wochenablauf geben bzw. den Tagesablauf gemeinsam mit den Schülern planen und ggf. visualisieren</p> <p>im geplanten Wochenablauf erledigte Dinge abhaken</p> <p>Aufgaben nach Priorität ordnen, Aufgabenklassen bilden</p> <p>Wochenplanarbeit</p> <p>Dauer und Zeitpunkt der Erledigung von Aufgaben protokollieren</p> <p>Zeitfresser erkennen durch protokollieren des Tagesablaufs (mind. drei Wochen)</p>
Arbeitsplatzgestaltung	
<ul style="list-style-type: none"> - Hat die Schülerin bzw. der Schüler den eigenen Arbeitsplatz strukturiert und geordnet? 	<p>Strukturierungshilfen, z. B. farbige Markierungen am Arbeitsplatz</p> <p>Ordnungssysteme einrichten, z. B. Schubfächer anlegen</p>
Wiederholungsstrategien / Mnemotechniken	
<ul style="list-style-type: none"> - Kennt die Schülerin bzw. der Schüler Möglichkeiten zum Einprägen und Sichern von Wissen? 	<p>Wiederholungsstrategien, z. B. Informationsmaterial in unterschiedlichen Darstellungsformen anbieten</p> <p>variationsreiches Üben; Lerninhalte in zufälliger oder festgelegter Reihenfolge wiederholen; Lernkarteien</p> <p>Mnemotechniken, z. B. das Belegen und Ordnen mit Zahlen bzw. Bildern, Mindmap</p> <p>Gedächtnisspiele</p>

Gedächtnisleistung / Merkfähigkeit	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen speichern? - sich Inhalte/Informationen/Abläufe langfristig merken, wiedergeben und anwenden? - das Wissen themen- und situationsbezogen aktivieren und anwenden? 	<p>Interferenzen vermeiden, d. h. ähnliche Informationen nicht direkt nacheinander präsentieren, klare Strukturierung</p> <p>handlungsbegleitendes Sprechen anwenden</p> <p>Elaborationsstrategien und Mnemotechniken anwenden</p> <p>Assoziationen, „Eselsbrücken“</p> <p>Karteikastensystem</p> <p>regelmäßige Übungsphasen</p>
Organisationsstrategien	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus verschiedenen Informationen das Gesuchte herausfindenden? - sein Wissen organisieren und strukturieren? 	<p>Organisationstechniken, z. B. durch Hervorheben, Unterstreichen, Notieren von bedeutungstragenden Signalwörtern</p> <p>Sinnzusammenhänge verdeutlichen, z. B. Mindmaps, Wissenslandkarten erstellen</p> <p>Lerneinheiten in sinnvolle Lernschritte gliedern, z. B. Überschriften finden, Kernbegriffe benennen</p>

3.3 Förderbereich Selbstkompetenz

Diagnostische Leitfragen	Mögliche Fördermaßnahmen
Emotionales Befinden	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich angst- und aggressionsfrei einer Aufgabe zuwenden? - zeigt die Schülerin bzw. der Schüler Prüfungsangst? - Gefühle / Befindlichkeiten angemessen äußern? - Mitgefühl zeigen / Anteil nehmen? 	<p>Lernumgebung schaffen</p> <p>wertschätzende positive und verständnisvolle Haltung</p> <p>Entspannungsmethoden, z. B. Übung zur Muskelentspannung (Progressive Muskelrelaxation) oder mentales / autogenes Training, Fantasiereise</p> <p>realitätsnahe Prüfungssimulation durchführen</p> <p>Erstellen eines Prüfungskalenders zur Zeiteinteilung</p> <p>Ich-Botschaften formulieren, Stimmungsbarometer, Spiegeln</p>

Selbstwert / Selbstsicherheit	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich auf neue Situationen einlassen? - seine eigene Meinung angemessen vertreten? - Hilfe einfordern und annehmen? - trotz Schwierigkeiten motiviert weiterarbeiten? - Vertrauen in eigene Fähigkeiten zeigen? 	<p>persönliche Ressourcen nutzen und positive Erfahrungen ermöglichen</p> <p>positive Verstärkung</p> <p>Fortschritte sichtbar machen, Lernprozess aufzeigen, Verbesserungen herausstellen</p> <p>für Schüler schwierige Situationen im Rollenspiel üben</p>
Selbstkonzept	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - seine Fähigkeiten realistisch wahrnehmen und einschätzen? - das eigene Erscheinungsbild wahrnehmen und einschätzen? - Methoden zur Selbstreflexion anwenden? 	<p>Selbst- und Fremdeinschätzung vergleichen, z. B. mithilfe von Einschätzungsbögen, Interviews</p> <p>Stärkenprofil erstellen, z. B. durch Beobachten, Diagnostik</p>
Selbststeuerung / Impulssteuerung	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Äußerungen anderer verbal und physisch angemessen und kontrolliert reagieren? - Konsequenzen des eigenen Handelns abschätzen? - mit Unsicherheiten/Enttäuschungen/Kritik umgehen? - eigene Bedürfnisse zurückstellen? 	<p>Ich-Botschaften einüben</p> <p>Verhalten spiegeln</p> <p>Stopp-Signale festlegen</p> <p>Time-out-Möglichkeiten</p> <p>Rollenspiele, Verhaltensverträge</p> <p>ausgewählte und adaptierte Übungen aus Marburger Verhaltenstraining</p>
Konzentration / Aufmerksamkeit	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich einem Lernangebot zuwenden, z. B. zusehen, zuhören, beobachten? - eine Aufgabe über längeren Zeitraum bearbeiten? 	<p>strukturierten Rahmen schaffen, z. B. klaren äußeren Ordnungsrahmen, klare Arbeitsplatzgestaltung, aufmerksamkeitsfördernde Sitzhaltung</p> <p>anregende Lernumgebung schaffen</p>

<ul style="list-style-type: none"> - die Aufgabe in angemessener Zeit beenden? - trotz äußerer Störreize aufmerksam die Aufgabe beenden? 	<p>Verhaltensverträge mit genauem Zielverhalten mit Schülerinnen und Schülern vereinbaren und durch Token-System gezielt verstärken</p> <p>Aufmerksamkeit im Unterricht fokussieren, z. B. Rhythmisierung, Reizreduzierung, vorhersehbarer Unterrichtsverlauf, Ritualisierung</p> <p>Übungen aus Marburger Konzentrations-training für Jugendliche</p>
Lern- und Leistungsmotivation / Interesse	
<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligt sich die Schülerin bzw. der Schüler aktiv am Unterricht? - Führt die Schülerin bzw. der Schüler eine Arbeit auch aus eigenem Antrieb zu Ende? - Lässt sich die Schülerin bzw. der Schüler durch äußere Anreize oder andere Personen motivieren? 	<p>Perspektivenbildung, eigene Zielvorstellung bezüglich Ausbildung und Beruf herausarbeiten</p> <p>Erfolgserlebnisse ermöglichen bzw. Teilerfolgserlebnisse rückmelden</p> <p>selbstgesteuertes Lernen fördern</p> <p>Rückmeldung zum individuellen Lernfortschritt, z. B. im Portfolio, Lerntagebuch</p>

3.4 Förderbereich Sozialkompetenz

Diagnostische Leitfragen	Mögliche Fördermaßnahmen
Kontaktverhalten / Umgangsformen	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - gebräuchliche Höflichkeitsformen der Situation angemessen anwenden? - einen situationsangemessenen Umgangston verwenden? - Blickkontakt mit einem Gesprächspartner halten? - eine angemessene Distanz zu anderen einhalten? - angemessen Kontakt zu anderen Jugendlichen / jungen Erwachsenen aufnehmen? 	<p>Beispiele angemessener Höflichkeitsformen aufzeigen und üben</p> <p>Höflichkeitsformen konsequent einfordern</p> <p>Übungsanlässe schaffen, z. B. Klassenfrühstück, Ausflüge</p> <p>Argumentieren, aktives Zuhören, Formulieren von Ich-Botschaften trainieren</p> <p>Gespräche analysieren, z. B. Filme, Hörbeispiele</p> <p>Verhalten spiegeln</p> <p>positive Verstärkung von angemessenem Verhalten</p>

<ul style="list-style-type: none"> - angemessen Kontakt zu Erwachsenen / Vorgesetzten aufnehmen? - angemessen auf eine Kontaktaufnahme reagieren? - auf den Gesprächspartner eingehen? - andere Meinungen akzeptieren? - in einer Gruppe Anschluss finden? - Beziehungen aufrecht erhalten und pflegen? - für unterschiedliche Situationen passende Kleidung auswählen? 	<p>Vermitteln von Notwendigkeit verschiedener Umgangsformen in unterschiedlichen Situationen</p> <p>Information über Kommunikationsmodelle geben, z. B. Vier-Ohren- Modell</p> <p>Kommunikationsfehler aufdecken und besprechen</p> <p>Informationen über kulturspezifische Verhaltensformen und Wertvorstellungen geben</p> <p>Übungen, z. B. Fit for Life-Module und Arbeitsblätter zum Training sozialer Kompetenz für Jugendliche</p>
<p>Regeleinhaltung</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regeln anerkennen? - Regeln einhalten? - sich an gesellschaftlichen Werten und Normen orientieren? 	<p>gemeinsames Erarbeiten von Regelkatalog mit den Schülern (Regel als Gebot formulieren), z. B. Klassenvertrag</p> <p>Regeln verständlich und eindeutig formulieren</p> <p>wenige Regeln, aber konsequentes Einfordern</p> <p>Transparenz von Regeln</p> <p>bei Nicht-Einhaltung von Regeln sinnvolle Konsequenzen ziehen, z. B. bei Sachbeschädigung Reparatur oder Entschädigung fordern</p> <p>Grenzen setzen</p>
<p>Kooperationsfähigkeit</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit einer Partnerin oder einem Partner zusammenarbeiten? - sich aktiv in Gruppenaufgaben einbringen? - Arbeiten oder Aufgaben in einer Gruppe selbständig aufteilen oder organisieren? - Leistungen anderer anerkennen und würdigen? 	<p>kooperative Arbeitsformen</p> <p>Reflexion von Arbeits- und Sozialverhalten</p> <p>klare und realisierbare Arbeitsaufträge / Gruppenziele formulieren</p> <p>Aufgaben nach Fähigkeiten der einzelnen Gruppenmitgliedern vergeben, z. B. Leser, Schreiber, Sprecher</p> <p>Vermittlung von Konfliktlösestrategien</p>

<ul style="list-style-type: none"> - die Meinung anderer Gruppenmitglieder akzeptieren? 	<p>positive Verstärkung</p> <p>Fördern der Selbstständigkeit, z. B. Klassenrat abhalten, offene Unterrichtsformen, Verantwortung an Schülerinnen und Schüler übertragen</p> <p>Übungen, z. B. Prävention im Team (PIT) – Ein Programm zum sozialen Lernen und zur Kriminalprävention im Jugendalter</p> <p>Übungen, z. B. Fit for Life – Module und Arbeitsblätter zum Training sozialer Kompetenz für Jugendliche</p>
Konfliktverhalten	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interaktionen ohne abschätzige Bemerkungen und Beleidigungen führen? - Interaktionen ohne Bedrohungen und Handgreiflichkeiten führen? - Konflikte lösen, ohne handgreiflich zu werden? - Einsicht zeigen? - sich auf eine Konfliktlösung einlassen? 	<p>klare Verhaltensregeln vereinbaren</p> <p>keine Duldung von Gewalt jeglicher Art</p> <p>konsequentes Verhalten der Lehrkraft</p> <p>Schutz der Schwächeren</p> <p>Vermittlung von Konfliktlösestrategien, z. B. runde Tische oder Klassenrat abhalten, Konfliktprotokoll ausfüllen, Gesprächsregeln einführen und einhalten</p> <p>Fördern der Empathiefähigkeit</p> <p>Erhöhen der Frustrationstoleranz</p>

3.5 Förderbereich kommunikative Kompetenz

Diagnostische Leitfragen	Mögliche Fördermaßnahmen
Verbale Kommunikation	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - dem Gesprächsverlauf folgen sowie Kernaussagen erkennen und verstehen? - Gesprächs- und Verhaltensregeln einhalten? - aktiv zuhören? 	<p>Zusammenfassen, Situationen / Texte mit eigenen Worten wiederholen</p> <p>Kernaussagen bestimmen</p> <p>Vereinbarung von Regeln, Rollenspiele</p> <p>Formulierungshilfen, situative Vorschläge</p> <p>Wortschatz / fachsprachlichen Wortschatz erweitern</p>

<ul style="list-style-type: none"> - einen entsprechenden (Fach-)Wortschatz einsetzen? - die eigenen Bedürfnisse während eines Gespräches zurückstellen? - seine Stimme bewusst einsetzen? - sachlich argumentieren? - Kontakt zu anderen aufnehmen? - Zusammenhänge erklären? - gezielt nachfragen, wenn sie bzw. er etwas nicht verstanden hat? - auf Fragen konkret und verständlich antworten? - zusammenhängend und verständlich erzählen? - konstruktives Feedback geben? - Störreize ausblenden und sich auf das Gespräch konzentrieren? 	<p>Formulierungshilfen, zum Nachdenken über die eigenen Bedürfnisse anregen, Schulen der Selbstwahrnehmung, Rollenspiele</p> <p>Feedback, Spiegeln, Ich-Botschaften</p> <p>Formen der Ansprache / Kontaktaufnahme (Floskeln)</p> <p>Vortrag üben, Kurzreferate / Präsentationen von Einzel- oder Gruppenarbeiten</p> <p>Feedbackregeln erarbeiten</p> <p>seinen Standpunkt darlegen und Lösungswege formulieren lassen</p>
<p>Nonverbale Kommunikation</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre bzw. seine Mimik und Gestik adäquat einsetzen? - das eigene Distanzverhalten der Situation anpassen? - den Blickkontakt der Situation anpassen? - die Körperausrichtung der Gesprächssituation anpassen? - verschiedene Körperhaltungen verstehen und interpretieren? 	<p>Rollenspiele, Videoaufnahmen, pantomimische Darstellung</p> <p>Nähe / Distanz thematisieren, Distanzzonen visualisieren</p> <p>Spiegeln</p> <p>verschiedene Szenen / Bilder über Körpersprache betrachten und deren Wirkung besprechen</p>
<p>Auditive / visuelle Wahrnehmung</p>	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - visuell Details wahrnehmen? 	<p>Training der Körpersprache, Bildbeschreibungen von Körpersprache anfertigen</p> <p>Sehhilfe</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Mimik und Gestik deuten und nachvollziehen? - akustische Laute normal wahrnehmen? - verbale Anweisungen und Aufträge verstehen? 	<p>Gefühle verbalisieren, Mimik und Gestik vor dem Spiegel üben</p> <p>Hörhilfe, visuelle Unterstützung der dargebotenen sprachlichen Inhalte</p> <p>geeignete Sitzordnungen ausprobieren für besseres Hörverstehen</p> <p>langsames, akzentuiertes Sprechen in einfachen Sätzen</p> <p>komplexe Arbeitsaufträge untergliedern, durch Rückfragen vom Schüler bestätigen lassen</p>
Wortschatz / Grammatik	
<p>Kann die Schülerin bzw. der Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Symbole, Bilder und Gegenstände richtig benennen? - Wörter und Begriffe erklären? - Fachbegriffe verstehen und richtig verwenden? - Funktionswörter und Präpositionen richtig gebrauchen? - Kategorien für Begriffe finden? - ihren bzw. seinen Wortschatz situativ anpassen? - flüssig sprechen? - beim Sprechen Regeln der Grammatik (Fälle, Artikel, Plural) einsetzen? 	<p>Wortschatzübungen, Beschreibungen berufliche Situationen nacherzählen</p> <p>Fachtexte lesen, Kurzvorträge anfertigen</p> <p>themenbezogene Wortsammlungen anfertigen, Merkstrategien erklären, Gedächtnisstützen anbieten</p>

4 Förderung im Unterricht der beruflichen Bildung umsetzen

Die Effektivität der Maßnahmen zur individuellen Förderung ist abhängig von den Möglichkeiten der Umsetzung im Unterricht. Bestehende organisatorische, inhaltliche und personelle Rahmenbedingungen beeinflussen zunächst die Auswahl der Förderziele und Fördermaßnahmen. Andererseits wirkt sich das Vorhaben, Fördermaßnahmen umzusetzen, auf die Planung des weiteren Unterrichts aus: Ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler verändert sich das Angebot an Material, die Auswahl der Sozialformen, der Zeitpunkt und Umfang des Einsatzes von Medien, die Funktion von Reflexion und Feedback und insbesondere auch die Auswahl von Lernsituationen und Themen.

Vor allem Phasen der selbständigen Arbeit in Lernumgebungen schaffen Raum für

- Möglichkeiten zur Lern- und Verhaltensbeobachtung,
- individuelle Unterstützung,
- Stärkung der Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler,
- individualisierte Lernprozesse.

Unterschiedliche organisatorische Unterrichtskonzepte bieten verschiedene Vorteile für die Umsetzung individueller Fördermaßnahmen.

Eine Auswahl und Beschreibung offener Unterrichtsmethoden zur Förderung unterschiedlicher Kompetenzbereiche finden Sie im Anhang.

5 Literaturverzeichnis

- Arnold, Karl-Heinz/Graumann, Olga/Rakhkockhine, Anatoli (Hrsg.): Handbuch Förderung. Weinheim 2008
- Brandl, Birgit: Räumliches Vorstellungsvermögen im MU. Empirische Befunde und Fördermöglichkeiten in der Praxis
www.math.uni-augsburg.de/de/prof/dida/dateien/fortbildungen/Folien_Brandl_farbig.pdf (abgerufen am 29.05.2015)
- Bertschi-Kaufmann, Andrea/Hagendorf, Petra/Kruse, Gerd/Rank, Katharina/Riss Maria/Sommer, Thomas: Lesen. Das Training – Stufe I. Dortmund 2010
- Haslbeck, Dr. Fritz: Didaktik der Geometrie in der Grundschule
www.dr-haselbeck.de/files/docs/geoskript.pdf (abgerufen am 29.05.2015)
- Heimlich, Ulrich/Lutz, Sandra/Wilfert de Icaza, Kathrin: Ratgeber Förderdiagnostik. Hamburg 2013
- Hildes Schmidt, Anne/Sander, Alfred: Kind-Umfeld-Diagnose – ein ökosystemischer Ansatz. Mit Anregungen für die diagnostische Praxis. St. Ingbert 1993
www.edu.lmu.de/lbp/personen/wiss_ma/lautner/seமானre/analyse.pdf (abgerufen am 06.05.2013)
- Lauth, Gerhard W./Grünke, Matthias/Brunstein, Joachim C. (Hrsg.): Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis. Göttingen 2014
- Myschker, Norbert/Stein, Roland: Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen – Ursachen – Hilfreiche Maßnahmen. Stuttgart 2014
- Ohm, Udo/Kuhn, Christina/Funk, Hermann: Sprachtraining für Fachunterricht und Beruf. Fachtexteknackern – mit Fachsprache arbeiten, Münster 2007
- Popp, Kerstin/Melzer, Conny/Methner, Andreas: Förderpläne entwickeln und umsetzen. München und Basel 2011
- Rosebrook, Cornelia/Nix, Daniel: Grundlagen der Lesedidaktik und der systemischen schulischen Leseförderung. Baltmannsweiler 2007
- Schipper, Wilhelm/Wartha, Sebastian/von Schroeders, Nicolai: Bielefelder Rechentest für das zweite Schuljahr, BIRTE² Braunschweig 2011
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB): Pädagogisch diagnostizieren im Schulalltag. München 2008
<http://www.isb.bayern.de/schulartsspezifisches/materialien/paedagogisch-diagnostizieren-im-schulalltag/paedagogisch-diagnostizieren-schulalltag-download/> (abgerufen am 10.06.2015)
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB): Mobile Sonderpädagogische Dienste. Aspekte der Förderplanung 16. München 2009
<http://www.isb.bayern.de/download/8122/msd16.pdf> (abgerufen am 10.06.2015)
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB): PIT – Prävention im Team. München 2011
- Wartha, Sebastian/Schulz, Axel: Aufbau von Grundvorstellungen (nicht nur) bei besonderen Schwierigkeiten im Rechnen
www.sinus-an-grundschulen.de/fileadmin/uploads/Material_aus_SGS/Handreichung_WarthaSchulz.pdf (abgerufen am 29.05.2015)



6 Anhang



Protokoll anamnestisches Gespräch

Schülerin bzw. Schüler:	Interviewerin bzw. Interviewer:
Datum:	
Beginn/Ende:	

aktuelle Situation
z. B.: Wohnsituation, Beziehung zu den Eltern, Alter, Freundschaften, Freizeitverhalten, Hobbys, Interessen, Stärken, Ziele, Schwierigkeiten, emotionales Befinden

Entwicklung

z. B.:

Kindheit, Kindergarten, Beziehung zu Eltern und Geschwistern, Schullaufbahn/Erfahrungen mit der Schule, Umzüge, Abschluss, besondere Vorkommnisse, schwierige Situationen, Freizeitgestaltung, Freundschaften, Erkrankungen

schulisches Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten

z. B.:

Verhalten in der Schule, Einstellung zur Schule, Einstellung zum Lernen, fachbezogene Stärken und Schwächen, Noten, Selbstvertrauen, Motivation, Selbstständigkeit, Konzentration, Durchhaltevermögen, Hausaufgaben, Umgang mit Mitschülerinnen und Mitschülern, Umgang mit Lehrkräften

Kontakt zu Unterstützungssystemen, bestehende Diagnosen, Therapien oder Hilfen

z. B.
 Sozialpädiatrisches Zentrum, Familienhilfe, Ergotherapie

Beobachtungen während des Gespräch

Klärungsbedarf, Bemerkungen

Protokoll Verhaltensbeobachtungen

Schülerin bzw. Schüler:	Beobachterin bzw. Beobachter:
Datum:	Beobachtungsanlass:
Beobachtungszeitraum:	

Verhaltensweise	Interaktionen/Ereignisse/Setting	Besonderheiten

Bemerkung/Schlussfolgerung:

Kompetenzbereiche	Ist-Stand	Förderziele	Fördermaßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche/r	Evaluation
<p>Fachkompetenz grundlegende Fachkompetenz: Rechnen, Lesen, Schreiben berufsspezifische Fachkompetenz</p> <p>Sozialkompetenz (z. B. Kooperation, Konfliktlösung, Emotionalität)</p> <p>Selbstkompetenz (z. B. Selbsteinschätzung, Motivation, Konzentration)</p>	<p>ausreichende Lesegeschwindigkeit</p> <p>ausreichende lokale Kohärenzbildung</p> <p>Hinweise auf Prüfungssangst</p>	<p>Informationen aus Texten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit selbstständig entnehmen</p>	<p>Textoptimierung oder ggf. Textreduktion</p> <p>verstärkt mündliche bzw. praktische Leistungsermittlungen</p>	<p>10/2014 – 02/2015</p>	<p>Sonderpädagoge/Lehrkräfte im fachlichen Unterricht</p> <p>Klassenlehrkraft</p>	<p>geplant am: 25.02.2015</p> <p>durchgeführt am: 25.02.2015</p> <p>Ergebnis: Verbesserung, Förderziel beibehalten, mündliche Leistungsermittlungen reduzieren, Textoptimierung weiterführen, Verbesserung bei der Handlungsplanung, Selbstinstruktions-training weiterführen, Lesestrategietraining kein Effekt, Anna zeigt hier wenig Bereitschaft zur Mitarbeit</p>
Entwicklungsbereiche						
<p>Motorik und Wahrnehmung</p> <p>Denken und Lernstrategien</p> <p>Kommunikation und Sprache</p> <p>Emotionen und Soziales Handeln</p>	<p>beschreibt vereinzelt Problemstellungen in Aufgaben</p> <p>keine Beschreibung der nötigen Handlungsschritte</p>	<p>bis zu vier Handlungsschritte verbalisieren und selbstständig in der richtigen Reihenfolge zügig ausführen</p>	<p>Selbstinstruktions-training und Lesestrategietraining</p>	<p>10/2014 – 02/2015</p>	<p>Sonderpädagoge im Rahmen des Förderunterrichts</p>	
<p>weitere Zusammenarbeit (Erziehungsberechtigte, Rehaberater/in, Erzieher/in, Therapeut/in, Erzieher/in etc.) Elterngespräch am 12.11.2014 zu Hinweisen auf Prüfungssangst geplant</p>						

Datum/Unterschrift Schüler/in

Datum/Unterschrift Klassenleiter/in bzw. Sonderpädagoge



Regens-Wagner-Berufsschule Schrobenuhausen

Förderplan für: Max Mustermann
 Verfasser: Lehrkraft

Geburtsdatum: 01.01.1994
 Klasse/SBJ: Musterklasse 10

Schuljahr: 2013/14
 Datum: 1. Oktober 2013

vorrangiger Förderbedarf:

- Erlernen der Fachsprache
- Übernahme von Selbstverantwortung
- Anbahnen einer realistischen Selbsteinschätzung

Stärken des Schülers/ der Schülerin:

- Schlüsselkompetenzen wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien sind vorhanden
- fertig schriftliche Arbeiten sehr sorgfältig und ordentlich an
- sucht sich bei Problemen und Auseinandersetzungen sozialpädagogische Hilfe -> hofft, dass dadurch Problem gelöst wird

Besonderheiten in der Entwicklung:

SFZ 1 09/11
 SFZ 1 09/11 bis 07/10
 BVB 09/10 – 07/11
 BVJ Farbe 09/11 – 07/12
 seit 09/12 – Musterklasse

Hauptschulabschluss im BVJ Farbe nach Notenausgleich
 BVJ ohne Erfolg; jedoch Antrag auf Notenausgleich genehmigt
 (im Zeugnis steht jedoch ohne Erfolg, Protokoll zum Notenausgleich in der Schülerakte gefunden)

Wichtige Informationen wie medizinische Auffälligkeiten:

schieft
 Brillenträger (zuverlässig, achtet selbst darauf)
 eingeschränkte körperliche Belastbarkeit
 -> lange Arbeitstage strengen ihn sehr an

Zusammenarbeit mit Eltern/ Absprachen:

- Vater hat Sorgerecht, lebt bei Vater und Stiefmutter und [Name] Schwester; muss laut seiner Aussage zu Hause viele Aufgaben übernehmen
 - intensiver Kontakt zu einem Onkel
 Betreuerin im bfz: Frau [Name], Herr [Name] (Förderunterricht im bfz)
 E reagierten auf schlechtes Zeugnis mit Unverständnis, kritisierten M.s Untätigkeit
 -> im kommenden Schuljahr Lernkompetenzen verstärkt erweitern, Lerntagebuch führen

● **Fachkompetenz - Ausdauer in der Arbeit**



Ist-Stand Max zeigt bei Aufgaben, die er nicht sofort und selbstständig bewältigen kann, zu wenig Motivation und Ausdauer.	Soll-Stand/Ziel Max beginnt sofort mit den für ihn bewältigbaren Aufgaben und wagt sich auch an neue Aufgabenstellungen.	Maßnahmen Positives Feedback, Verstärkung, Aufgaben, die er bewältigen kann und die ihn herausfordern
--	--	---

● **Lernkompetenz - selbstständig arbeiten**



Ist-Stand Max vergleicht sich mit Mitschülern und schafft es nicht, eine aufgetragene Arbeit zu beginnen und auszuführen	Soll-Stand/Ziel Max schaut nur auf sich und bearbeitet selbstständig aufgetragene Arbeitsstellungen	Maßnahmen Veränderungen bei der Sitzordnung Gespräche
--	---	--

● **Sozialkompetenz - Umgang mit Mitschülern**



Ist-Stand Max vergleicht sich mit anderen und greift diese verbal an und verhindert dadurch, dass er seine Aufgaben bearbeitet	Soll-Stand/Ziel Max schaut auf sich und mischt sich nicht in die Angelegenheiten von Mitschülern ein	Maßnahmen Sitzplatzwechsel Gespräch: negative Konsequenzen für sich selbst verdeutlichen; Konzentration auf sich selbst!
--	--	---

● **Deutsch - berufliche Kommunikation beherrschen**



Ist-Stand Max zeigt massive Probleme beim Verstehen und Anwenden von Alltags- und Fachsprache -> Wortverständnisstörung	Soll-Stand/Ziel Max fragt sofort nach, wenn er Begriffe nicht versteht und legt sich ein Wörterbuch an und lernt ihm unbekannte Begriffe;	Maßnahmen Wortschatzarbeit aktive Anwendung neu erlernter Fachbegriffe in der Praxis
Evaluation 17.10.2013 in enger Zusammenarbeit mit bfz und Betrieb Fortschritte gemacht; Wortschatz muss jedoch fortwährend gefestigt und erweitert werden		

Ort, Datum, Unterschrift
Lehrer/in

Ort, Datum, Unterschrift
(Erziehungsberechtigte/r)

- hoher Förderbedarf, ● mittlerer Förderbedarf, ○ geringer Förderbedarf, † ≠ ‡ § ¶

Förderplan für Mustermann, Max 26.12.2012

Individueller Förderplan

Name: Anna

Klasse: 10C

SJ: 2014/14

Klassenleiter/in: M. Mustermann

Kompetenzbereiche	Ist-Stand	Förderziele	Fördermaßnahmen	Zeitraum	Verantwortliche/r	Evaluation
<p>Fachkompetenz grundlegende Fachkompetenz: Rechnen, Lesen, Schreiben berufsspezifische Fachkompetenz</p> <p>Sozialkompetenz (z. B. Kooperation, Konfliktlösung, Emotionalität)</p> <p>Selbstkompetenz (z. B. Selbsteinschätzung, Motivation, Konzentration)</p>	<p>ausreichende Lesegeschwindigkeit</p> <p>ausreichende lokale Kohärenzbildung</p> <p>Hinweise auf Prüfungssangst</p>	<p>Informationen aus Texten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit selbstständig entnehmen</p>	<p>Textoptimierung oder ggf. Textreduktion</p> <p>verstärkt mündliche bzw. praktische Leistungsermittlungen</p>	<p>10/2014 – 02/2015</p>	<p>Sonderpädagoge/Lehrkräfte im fachlichen Unterricht</p> <p>Klassenlehrkraft</p>	<p>geplant am: 25.02.2015</p> <p>durchgeführt am: 25.02.2015</p> <p>Ergebnis: Verbesserung, Förderziel beibehalten, mündliche Leistungsermittlungen reduzieren, Textoptimierung weiterführen, Verbesserung bei der Handlungsplanung, Selbstinstruktions-training weiterführen, Lesestrategietraining kein Effekt, Anna zeigt hier wenig Bereitschaft zur Mitarbeit</p>
Entwicklungsbereiche						
<p>Motorik und Wahrnehmung</p> <p>Denken und Lernstrategien</p> <p>Kommunikation und Sprache</p> <p>Emotionen und Soziales Handeln</p>	<p>beschreibt vereinzelt Problemstellungen in Aufgaben</p> <p>keine Beschreibung der nötigen Handlungsschritte</p>	<p>bis zu vier Handlungsschritte verbalisieren und selbstständig in der richtigen Reihenfolge zügig ausführen</p>	<p>Selbstinstruktions-training und Lesestrategietraining</p>	<p>10/2014 – 02/2015</p>	<p>Sonderpädagoge im Rahmen des Förderunterrichts</p>	
<p>weitere Zusammenarbeit (Erziehungsberechtigte, Rehaberater/in, Erzieher/in, Therapeut/in, Erzieher/in etc.) Elterngespräch am 12.11.2014 zu Hinweisen auf Prüfungssangst geplant</p>						

Datum/Unterschrift Schüler/in

Datum/Unterschrift Klassenleiter/in bzw. Sonderpädagoge

Zielvereinbarungsprotokoll für:						Klasse:	
Zeitraum	Kompetenz	Zielsetzung	Maßnahme zur Unterstützung/Umsetzung	erfolgreich ja / nein	Unterschrift Schüler	Unterschrift Lehrkraft	
Anmerkungen/weiterführende Planung:							

Ort, Datum

Klassenleitung

MSD

Schüler – Selbstbeurteilung

Name:	Datum 1:
Klasse:	Datum 2:
Schuljahr:	Datum 3:

So schätze ich mich selber ein!

Fachkompetenz

Ich kann meinen Arbeitsplatz organisieren	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich hole Informationen ein	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann im Team arbeiten	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich bin offen für fachtheoretisches Wissen	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich gehe sorgfältig mit Werkzeugen und Materialien um	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich achte auf sorgfältige Arbeitsausführung	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich besitze Durchhaltevermögen	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich arbeite zügig	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann Arbeitsschritte planen und einhalten	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Sozialkompetenz

Ich bin kontaktfähig	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann mich aktiv in Gruppenarbeiten einbringen	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann aggressives Verhalten vermeiden	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann einen Konflikt verbal regeln	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich lasse mir von Lehrkräften etwas sagen	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann mich in andere hineinversetzen	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich halte mich an Regeln	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Selbstkompetenz

Ich bin sicher im Auftreten	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann mich beherrschen	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich schätze mich realistisch ein	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann mit Kritik umgehen	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann mit Prüfungssituationen umgehen	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Ich zeige Interesse am Unterricht	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich erscheine pünktlich	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich habe mein Arbeitsmaterial dabei	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich frage bei Schwierigkeiten nach	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich arbeite selbstständig	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann mich konzentrieren	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich führe Arbeitsaufträge zuverlässig aus	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Methodenkompetenz

Ich weiß, wie ich an Aufgaben herangehe	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann bekanntes Wissen auf neue Situationen übertragen	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Meinen den Ordner führe ich sorgfältig	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kenne Tricks, wie ich leichter lernen kann	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Neue Situationen sind für mich kein Problem	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich weiß, wie ich an Informationen komme	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☺ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Kommunikationskompetenz

Ich kann zuhören ohne zu stören	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich halte mich an Gesprächs- und Verhaltensregeln	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann mich gut ausdrücken	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Ich kann vor Gruppen sprechen	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Fragen kann ich gut beantworten	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Einen Arbeitsauftrag kann ich verständlich wiederholen	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	😊 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	☹️ <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Mein Zielwunsch

Das möchte ich in diesem Schuljahr erreichen:

Dafür will ich folgendes tun:

Ort, Datum

Unterschrift Schüler/in

Klassenleitung

MSD

Trainingsprogramme

Training mit Jugendlichen

Aufbau von Arbeits- und Sozialverhalten
Franz Petermann und Ulrike Petermann
Göttingen 2010

Übungen zur Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, von Selbstkontrolle und Ausdauer, zum Umgang mit dem eigenen Körper und Gefühlen, zur Selbstsicherheit und für ein stabiles Selbstbild, zum Einfühlungsvermögen und zum Umgehen mit Lob, Kritik und Misserfolg; Job-Fit

Fit for Life: Module und Arbeitsblätter zum Training sozialer Kompetenz für Jugendliche
Gert Jugert, Anke Rehder, Peter Notz, Franz Petermann
Weinheim und Basel 2014

Module zur Förderung emotional-kognitiver Fähigkeiten und sozialer Fertigkeiten

Marburger Konzentrationstraining für Jugendliche (MKT-J)

Dieter Krowatschek, Gita Krowatschek, Gordon Wingert
Dortmund 2007

Trainingsmaterialien basierend auf der Methode der verbalen Selbstinstruktion: Aufgabenanalyse, Materialanalyse, Zielanalyse, Aufforderung zum Zeitlassen, Formulierung von Teilleisten, Konfliktanalyse, Bewältigung von Frustration und Misserfolg, Bewertung von Ergebnissen und Selbstbekräftigung

Training mit aufmerksamkeitsgestörten Kindern

Gerhard W. Lauth und Peter F. Schlottko
Weinheim 2009

Basistraining und Strategietraining zur Förderung der Reaktionskontrolle und der verbalen Handlungsregulation sowie zur Vermittlung von handlungsorganisierenden Strategien und zur Selbstinstruktion

ADHS bei Jugendlichen. Das Lerntraining LeJA

Friedrich Linderkamp, Timo Hennig, Satya Antonio Schramm
Weinheim 2011

Lernstrategien aufbauen und einüben, metakognitive Fertigkeiten trainieren, Selbstorganisation fördern, Wissen vermitteln

Verrückt? Na und?

Seelisch fit in Schule und Ausbildung
www.verrueckt-na-und.de (20.11.2015)

eintägiges Schulprojekt zur Thematisierung psychischer Belastungen im Alltag und die Stärkung der Achtsamkeit für das eigene Leben und das Leben der Mitmenschen

SNAKE Stress nicht als Katastrophe erleben!

www.homes.uni-bielefeld.de/snake/cgi/index.php
(abgerufen am 15.06.2015)

Anti-Stress-Trainingsprogramm für Jugendliche zur Durchführung an der Schule oder als Informationsportal für Tipps und Hilfe gegen Stress und Probleme

Pädagogisch-therapeutische Techniken

Selbstmanagement

Selbstbeobachtung und Selbstbewertung	Reflexion und Bewertung des eigenen beobachteten Verhaltens, z. B. mithilfe eines Verhaltenstagebuches
Zielvereinbarung	Vereinbarung über ein definiertes Zielverhalten, das gefördert oder reduziert werden soll
Signalkarten	Visualisierung von Problemlöseschritten um Handlungspläne zu entwickeln
Instruktionskarten	Visualisierung von Anweisungen zur Regulierung von Gefühlen und zur Steuerung des eigenen Verhaltens
Rollenspiel	Möglichkeit zum Ausprobieren von Handlungen, Problemlösestrategien, Perspektivenwechsel; Üben von Verhaltensweisen, Sprach- und Ausdrucksfähigkeit

Verhaltensmodifikation

Verhaltensanalyse	Erfassen eines Verhaltens / einer Verhaltensweise und dessen Bedingungen, Formulieren des gewünschten Zielverhaltens
Token-Economy	Belohnen von erwünschten Verhaltensweisen durch einen sekundären Verstärker (Token); dieser kann gegen primäre Verstärker eingetauscht werden
Kontingenzvertrag	erwünschte Verhaltensweise wird mit einer Verhaltensweise belohnt, das häufig auftritt
intermittierende Verstärkung	sporadische Verstärkung erwünschter Verhaltensweisen
kognitives Modellieren	zunächst laut gesprochene Selbstanweisung über leises Sprechen in ein Denken der Anweisung überführen
soziale Verstärkung	Verstärken positiver Verhaltensaspekte, z. B. durch Anerkennung, Lob, Wertschätzung
Verhaltensfeedback	Kontiguität und Kontingenz Verstärken positiver Verhaltensaspekte

Coaching/direkte Instruktion	Verhaltensweise wird demonstriert und erklärt, danach Übung unter Anleitung und anschließend selbständiges Üben
Shaping	Veränderung des Verhaltens in kleinen aufeinanderfolgenden Schritten
Chaining	Einzelne Verhaltensweisen werden zu einer Handlung verbunden.
Prompting	Hilfen zur Verhaltenssteuerung durch ein vorher vereinbartes Zeichen oder Stichwort
Fading out	schrittweises Zurücknehmen der Hilfestellungen
Soufflieren	nonverbale Hilfestellung oder Hilfestellung mit leiser Stimme
Ritualisierung	Hilfe zur Strukturierung und Vermittlung von Sicherheit: Ort, Zeit, Ablauf, Materialien
Spiegeln	Äußerungen oder beobachtetes Verhalten wiederholend zusammenfassen
Metakognition und Lernstrategien	
Rehearsal / expanding rehearsal	Wiederholung/häufige Wiederholung
Enkodieren	Einprägen
Elaboration	bildhafte Assoziationen zum Lernstoff
Organisation	Ordnen und Strukturieren des Lernstoffs
Visualisierung	bildliche Darstellung des Lernstoffs
Entspannung	
autogenes Training	Entspannung in Stresssituationen durch Selbstsuggestion
progressive Muskelentspannung	Verfahren zur Entspannung durch willentliche An- und Entspannung bestimmter Muskelgruppen

Lernzirkel / Stationenlernen		F	So	M	Se	Ko
	Die Materialien werden auf einer Theke (mehrere Tische an einer Wand) angeboten. Hier gibt es keine Reihenfolge und die Aufgaben bauen nicht aufeinander auf. Die Lehrkraft kann aber auch einen Laufzettel erstellen und auf wichtige Aufgaben hinweisen oder Pflichtaufgaben definieren.	X	X	X		X
	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständiges Arbeiten mit den Materialien • selbstständige Kontrolle durch Lösungsordner • verschiedene Schwierigkeitsgrade (a, b, c) bei Bedarf erhalten Schülerinnen und Schüler Unterstützung, ansonsten arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig 					
	ca. 4 – 10 UE					
	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung • Vertiefung • Freiarbeit • Differenzierung 					
	Sozialform (Einzel-, Partner oder Gruppenarbeit) kann entweder dauerhaft festgelegt werden oder jeweils vom Lehrer oder auch von den Schülerinnen und Schülern gewählt werden					

Förderung der Kompetenz:

F = Fachkompetenz So = Sozialkompetenz M = Methodenkompetenz Se = Selbstkompetenz K = Kommunikationskompetenz

Leittextmethode		F	So	M	Se	Ko
	Die Leittextmethode wird in vielen Betrieben zur Einweisung von neuen Mitarbeitern oder Lehrlingen angewandt.					
X	Im schulischen Bereich erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterlagen mit Leitfragen und Leittexten bzw. Angaben zu Büchern oder Internetseiten, die sich mit dem Thema befassen, wobei die Leitfragen als Orientierung bei der Bearbeitung der Leittexte dienen sollen. Im Anschluss an die Informationsphase folgt eine praktische oder theoretische Umsetzung des zuvor Gelesenen.	X	X	X		
	ca. 4 – 10 UE					
	<ul style="list-style-type: none"> Fachgespräche vor der Umsetzung, v.a. mit Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf leistungshomogene und leistungsheterogene Gruppen möglich Tutorensystem 					
	hohe Eigenaktivität der Schüler					
	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Vertiefung Differenzierung 					

Förderung der Kompetenz:

F = Fachkompetenz So = Sozialkompetenz M = Methodenkompetenz Se = Selbstkompetenz K = Kommunikationskompetenz

Lernleiter		F	So	M	Se	Ko
	Lernleitern bieten, wie z. B. einen Lernzirkel oder einen Leittext mit Aufgaben und Materialien zu einem bestimmten Thema bzw. einer ausgewählten Lernsituation.	X	X	X	X	
	Die Schülerinnen und Schüler beginnen alle gleichzeitig und arbeiten in ihrem eigenen Tempo, bis sie zu einem individuellen Zeitpunkt die Lernleiter abgeschlossen haben.					
	<ul style="list-style-type: none"> • Deckblatt mit Anordnung aller Bausteine zur schnellen Orientierung • bei Bedarf zunächst Unterstützung und Anleitung durch Lehrkraft, nach und nach Abbau der Unterstützung • Angebot von Zusatzaufgaben, Einsatz von Tutoren • Fehlzeiten fallen kaum ins Gewicht; die Schüler arbeiten selbstständig an der Stelle weiter, an der sie stehen geblieben sind. • Neue Schüler können schnell in den Lernprozess integriert werden 					
	ca. 4 – 30 UE und mehr					
	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung • Wiederholung • Vertiefung • Freiarbeit 					

Förderung der Kompetenz:

F = Fachkompetenz So = Sozialkompetenz M = Methodenkompetenz Se = Selbstkompetenz K = Kommunikationskompetenz

Projektarbeit		F	So	M	Se	Ko
	Schülerinnen und Schüler bearbeiten in Gruppen selbständig eine Aufgabe oder ein Problem. Dabei werden die Phasen einer vollständigen Handlung (Orientieren, Informieren, Planen, Entscheiden, Durchführen, Bewerten und Reflektieren) eingehalten.	X	X	X	X	
	<ul style="list-style-type: none"> • größtmögliche Eigenverantwortung • Freiraum hinsichtlich der Informationsbeschaffung und der Durchführung • Jede Phase des Projekts soll von allen Lernenden getragen werden. • kritische Reflexion der Arbeitsergebnisse in der Gruppe • abschließende Präsentationsphase • ganzheitliche und handlungsorientierte Lernerfahrung durch die ständige Beteiligung am Lern- bzw. Arbeitsprozess 					
	ca. 5 – 20 UE					
	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung • Wiederholung • Vertiefung 					

Förderung der Kompetenz:

F = Fachkompetenz So = Sozialkompetenz M = Methodenkompetenz Se = Selbstkompetenz K = Kommunikationskompetenz

Erkundung

F	So	M	Se	Ko
X	X	X	X	

Durch Erkundungen verlassen die Schülerinnen und Schüler den geschützten Rahmen der Schule und erleben Theorie und Praxis in der Realität.

X	X	X	X	
---	---	---	---	--

- Perspektiven- und Ortswechsel

- Das Vorbereiten einer Erkundung können die Schülerinnen und Schüler in Gruppen übernehmen. Jede Gruppe übernimmt eine eigene Aufgabenstellung, die sie selbst bestimmen kann.

ca. 2 – 8 UE

- Fördern von Selbständigkeit und Zuverlässigkeit

- Erarbeitung

- Wiederholung

- Vertiefung

Förderung der Kompetenz:

F = Fachkompetenz So = Sozialkompetenz M = Methodenkompetenz Se = Selbstkompetenz K = Kommunikationskompetenz

Referat / Präsentation		F	So	M	Se	Ko	
							<ul style="list-style-type: none"> • sukzessive selbständige Ausarbeitung
X	X	X	X		X		<ul style="list-style-type: none"> • Einüben von Auswahl und Einsatz geeigneter Visualisierungsmethoden
							<ul style="list-style-type: none"> • auf ungestörten Vortrag achten
							<ul style="list-style-type: none"> • unmittelbares Feedback
							<ul style="list-style-type: none"> • freies Sprechen in Form von Referaten mit Schülern mit geringem Selbstvertrauen einüben
ca. 4 – 10 UE							
							<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung
							<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung
							<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung
							<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierung

Förderung der Kompetenz:

F = Fachkompetenz So = Sozialkompetenz M = Methodenkompetenz Se = Selbstkompetenz K = Kommunikationskompetenz

Portfolio		F	So	M	Se	Ko
	Portfolios sind Mappen oder Ordner, in denen die Schülerinnen und Schüler eigenständig eigene Arbeiten, Arbeitsblätter oder sonstige Arbeitsergebnisse sowie Präsentationen sammeln. Ein Portfolio kann in Ausbildungs- oder Lernphasen dazu anhalten, wichtige Inhalte, Methoden und Ergebnisse gezielt zu beobachten. Es soll der Schülerin bzw. dem Schüler widerspiegeln, welche Leistungen er erbringen kann.	X	X	X	X	
	ca. 10 – 20 UE					
	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler beurteilen und reflektieren, welche Arbeiten in das Portfolio eingeheftet werden können. Leistung/Note kann durch Fleiß verbessert werden hohe Eigeninitiative notwendig Ziele und verbindliche Inhalte aufzeigen Bewertungskriterien darlegen abschließendes Portfoliogespräch 					
	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung Wiederholung Vertiefung Freiarbeit 					

Förderung der Kompetenz:

F = Fachkompetenz So = Sozialkompetenz M = Methodenkompetenz Se = Selbstkompetenz K = Kommunikationskompetenz

Offener Unterricht				
F	So	M	Se	Ko
X	X	X	X	
<p>Offener Unterricht ist genau genommen weniger eine Unterrichtsmethode als vielmehr ein Unterrichtsprinzip. Offener Unterricht könnte anhand von Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Tagesplanarbeit, Stationenlernen oder in Form eines Projektes umgesetzt werden.</p> <p>Hierbei kann jede Schülerin oder jeder Schüler frei wählen, wo er wann und mit wem (in welcher Sozialform) arbeitet. Dabei kann der Lerninhalt (das „Fach“) nach dem momentanen Interesse selbst gewählt werden. Auch hinsichtlich der Erarbeitung sollen möglichst viele Möglichkeiten und Wege bereitgestellt bzw. wählbar sein.</p>				
dauerhaft				
<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung • Wiederholung • Vertiefung • Freiarbeit 				
<ul style="list-style-type: none"> • aktive Auseinandersetzung mit der Problemstellung bzw. der Aufgabe • entdeckendes Lernen mit hoher Eigeninitiative • Lehrer = Berater/Begleiter • Fördern von selbständigem Wissenserwerb (lebenslanges Lernen) 				

Förderung der Kompetenz:

F = Fachkompetenz So = Sozialkompetenz M = Methodenkompetenz Se = Selbstkompetenz K = Kommunikationskompetenz

Tages- oder Wochenplanarbeit

F **So** **M** **Se** **Ko** Die Lehrkraft gibt zu Beginn des Tages oder der Woche vor, welche Aufgaben verbindlich bearbeitet werden müssen.

X **X** **X** **X** • freie Wahl, womit begonnen wird, und in welcher Sozialform gearbeitet wird

• selbständiges Zeitmanagement

dauerhaft • eigenständige Kontrolle anhand von Lösungsordnern/-mappen

• zunächst Mitschüler als Ansprechpartner, danach die Lehrkraft

• Erarbeitung

• Wiederholung

• Vertiefung

Förderung der Kompetenz:

F = Fachkompetenz So = Sozialkompetenz M = Methodenkompetenz Se = Selbstkompetenz K = Kommunikationskompetenz

Freiarbeit		F	So	M	Se	Ko
	Freiarbeit bedeutet, dass sich die Schülerinnen und Schüler selbst ein konkretes Ziel für einen bestimmten Zeitraum setzen. Dieses Ziel kann in einem Lehrer-Schüler-Gespräch (Fachgespräch) festgehalten werden.					
	<ul style="list-style-type: none"> freie Wahl der Arbeitsformen, der Inhalte sowie Freiheit beim Planen des Lernweges langsame Anbahnung der freien Arbeit, um Überforderung zu vermeiden 				X	
	ca. 4 – 10 UE					
	<ul style="list-style-type: none"> Differenzierung Wiederholung Vertiefung 	X	X	X		

Förderung der Kompetenz:

F = Fachkompetenz So = Sozialkompetenz M = Methodenkompetenz Se = Selbstkompetenz K = Kommunikationskompetenz

Wofür?	Wer?	Link / Adresse
Beratung für Menschen mit Behinderung	Integrationsamt Versorgungsamt Sozialpädiatrisches Zentrum	www.stmas.bayern.de/beratung/index.php
Epilepsie	Epilepsieberatungsstelle	www.epilepsieberatung-bayern.de
Problematische Familien- bzw. Partnerschaftssituation	Ehe-, Partnerschafts-, Familienberatungsstelle	www.stmas.bayern.de/familie/beratung/ehefamilie/index.php
Erziehungs- und/oder Verhaltensprobleme	Erziehungsberatungsstellen	www.stmas.bayern.de/familie/beratung/erziehung
Verhaltensauffälligkeiten, Kindwohlführung, Schulverweigerung, Hilfen zur Erziehung und Hilfen für junge Erwachsene	Jugendamt	www.stmas.bayern.de/familie/beratung/jugendamt/index.php
Schwangerschaft/Prävention	Schwangerschaftsberatungsstelle	www.schwanger-in-bayern.de

Schulische Krisensituation	Kriseninterventionsdienste des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst (SiMBKWK)	www.kibbs.de
Schullaufbahnfragen, Verhaltensprobleme, Schulprobleme	Staatliche Schulberatung des Freistaates Bayern	www.schulberatung.bayern.de
Psychologische und sozialpädiatrische Beratung	Beratungsstellen regionaler Wohlfahrtsverbände und kirchlicher Organisationen, z. B. Diakonie, Caritas, Arbeiterwohlfahrt	
Sekten, neue religiöse und ideologische Gemeinschaften	Religio.de	www.religio.de
Sprachkurse, Integrationskurse, Integrationsfragen, z. T. Stützunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund	Migrationsberatung Jugendmigrationsdienste	
Gewalt gegen Frauen / innerfamiliäre Gewalt	Frauenhäuser	www.stmas.bayern.de/gewaltschutz/familie/beratung.php#frauenhaeuser
Rechtsextremismus	Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus	www.bjir.de/themen/rechtsextremismus/landeskoordinierungsstelle-bayern-gegen-rechtsextremismus-bundesprojekt.html

<p>Obdachlose bzw. von Obdachlosigkeit bedrohte Jugendliche und Erwachsene</p>	<p>Notübernachtung in Bayern</p>	<p>Berber-info.de/de/notuebernachtungen/60-notuebernachtungen-in-bayern</p>
<p>Sexuelle Gewalt und sexueller Missbrauch – auch Prävention</p>	<p>Beratungsstellen Online-Angebote Frauenbeauftragte der Polizei (die Polizei muss anzeigen, wenn sie von Straftaten erfährt!)</p>	
<p>Psychische Probleme, Verdacht auf psychische Erkrankung</p>	<p>Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiater Psychiatrische Kliniken Kinder- und Jugendpsychotherapeutinnen und -therapeuten</p>	<p>Liste erhält man entweder über Gelbe Seiten, Suchfunktionen im Internet oder bei allen Krankenkassen.. Bei sehr langen Wartezeiten (bzw. wenn kein zeitnahe Therapieplatz zu finden ist) die zuständige Krankenkasse einschalten. Diese muss dafür sorgen, dass ein Therapieplatz zur Verfügung gestellt wird.</p>
<p>Akuter Suizidversuch / Androhung eines Suizids</p>	<p>Einweisung in Kinder- und Jugendpsychiatrie (wird von behandelnden Ärzten nach der Diagnose veranlasst)</p>	<p>Krankenwagen, Notarzt verständigen, Eltern benachrichtigen Sozialpädagoge der Schule bzw. weitere Lehrkraft hinzuziehen</p>
<p>Delinquenz und Gewalt – auch Prävention</p>	<p>Beauftragte bzw. Beauftragter für Frauen und Kinder Kriminalpolizeiliche Beratungsstellen Jugendverbindungsbeamtinnen und –beamte der Polizei</p>	<p>www.polizei.bayern.de/schuetzenvorbeuge/n/beratung/index.html</p>

<p>Mobbing und Gewalt – Möglichkeiten schulischer Intervention</p>	<p>Onlineberatung der schulpsychologischen Beratungsstelle</p>	<p>www.schulpsychologie.de/wwws/183882.php?sid=85023050682759843632765776578750</p>
<p>Suchtproblematik</p>	<p>Suchtberatungsstellen und Einrichtungen der Suchthilfe</p>	<p>www.kbs-bayern.de/einrichtungen</p>
<p>Glückspielsucht</p>	<p>Beratungsstellen und Einrichtungen</p>	<p>www.lsgbayern.de/index.php?id=78&no_ca_che=1</p>

